

# Die Ungarn der Ränder – Schriftsteller und Schriftstellerinnen im ehemaligen Staatsgebiet des k.u.k. Habsburgerreiches Österreich-Ungarn.

Gudrun Brzoska

„Ehinger Bibliothek ungarische Literatur in deutscher Sprache –

Ehingeri Könyvtár magyar irodalom német nyelven e.V.“

zur Literatúrausstellung (8. April – 29. Mai 2015) in der Akademie der Wissenschaften Budapest

---

## Über die Aufgaben unserer Bibliothek:

Die Beziehungen zwischen Ungarn und den deutschsprachigen Ländern waren immer intensiv, stark beeinflusst von historischen und politischen Ereignissen.- Ein großer Interessensschub folgte mit der spektakulären Grenzöffnung 1989 und mit dem Themenschwerpunkt „Ungarn“ auf der Frankfurter Buchmesse 1999. Als Imre Kertész 2002 den Literaturnobelpreis erhielt, schaute die deutschsprachige Literatenwelt höchst interessiert nach Ungarn. Viele Werke und Schriftsteller wurden in der Folge entdeckt, und so hat die ungarische Literatur, besonders die Gegenwartsliteratur, in Deutschland eine zweite Heimat gefunden.

Eine unserer Aufgaben ist es, Werke aus unserer Bibliothek an verschiedenen Orten zu präsentieren. Bei den Themen kann immer nur eine Auswahl aus unserem Bestand gezeigt werden, der über 2000 Werke umfasst. Themenschwerpunkte waren bisher unter anderen: „Schriftstellerinnen mit ungarischen Wurzeln“ – „Ungarn 1956 in der Literatur“ – oder „Ungarn und die Wende 1989“. In Abstimmung mit der Akademie der Wissenschaften wurde für diese Ausstellung das Thema gewählt: Die Literatur der Ungarn aus den Gebieten, die heute nicht mehr zu Ungarn gehören; die „Ungarn der Ränder“.

Trotz der vielfältigen Krisen in aller Welt wird in westlichen Zeitungen regelmäßig über Ostmitteleuropa berichtet; eigentlich eine Selbstverständlichkeit in Europa! Dennoch haben wir den Eindruck, dass – 25 Jahre nach 1989 – in vielen Köpfen „Die Mauer“ immer noch existiert, auf beiden Seiten: Unwissenheit, Vorurteile, Desinteresse, vermeintliche Kränkungen, Ungeduld, das sind wohl die häufigsten Ursachen dafür.

Um diesem Zustand entgegen zu wirken - aus eigener Verbundenheit und großem Interesse - haben wir uns die ungarische Literatur als Brücke zwischen den Ländern gewählt. Dabei möchten wir ganz bewusst den europäischen Gedanken fördern, vor allem in einem Europa der Regionen. Mittel-Ost-Europa ist so reich an Kunst, Geschichte und Kultur, dass es nicht einfach übersehen werden darf. Die Ungarn haben 1989 die Tür zur Freiheit aufgestoßen. Diese Freiheit gibt es aber nicht umsonst. Sie muss täglich aufs Neue erkämpft werden. – Als überzeugte Europäer möchten auch wir Interesse für die Literatur von und aus Ungarn wecken und Brücken bauen zum Verständnis von Menschen und Geschichte im Zentrum Europas.

## Die Ungarn der Ränder.

Vor etlichen Jahren erschien im Wieser-Verlag in Klagenfurt „*Das Buch der Ränder. Die Unsichtbaren Ungarn – Ungarische Prosa jenseits der Staatsgrenzen*“<sup>1</sup>: Gibt es denn im ehemaligen Großreich Österreich-Ungarn immer noch Literaten, die sich als Magyaren fühlen und die zum größten Teil auf Ungarisch schreiben? Die tragende Kulturachse des damaligen Riesenreiches ist also nicht nur die Donau, welche durch fast alle Länder des Vielvölkerstaates fließt, sondern auch Sprache und Herkunft.

Diese „Ungarn der Ränder“ lebten und leben außerhalb des heutigen Mutterlandes Ungarn und gehörten bis zum Friedensvertrag von Trianon 1920 zum Königreich Ungarn. Danach sahen sich plötzlich zwei Drittel in neuen Heimatländern wieder, erhielten eine neue Staatsbürgerschaft. Bis heute leben etwa 2,4 Millionen Ungarn als Minderheiten in den Nachbarländern.

Auf Politik soll hier nicht eingegangen werden, mich interessiert, welche Schriftsteller und Schriftstellerinnen aus diesen Gebieten kamen und kommen. Es ist der unbefangene Blick von außen, von einer „Westlerin“. Viele der „Klassiker“ vor den Weltkriegen stammen aus diesen Regionen.

Bei meinen Recherchen entdeckte ich nach und nach eine ganze Anzahl dieser Autoren von den Rändern Ungarns, Klassiker, Zeitgenossen, Berühmtheiten und fast Unbekannte. Dabei stellte ich fest, dass auch in Ungarn diese Schriftsteller und Schriftstellerinnen nicht so präsent sind; ein Grund mehr, mich für dieses Thema zu interessieren. Diese Ausstellung hier ist also gezielt diesen Literaten gewidmet, soweit ihre Werke auch in deutscher Sprache vorliegen. Dazu möchte ich einige Sätze aus dem lesenswerten Buch von Karl-Markus Gauß *Tinte ist bitter*<sup>2</sup> zitieren. Das Werk kam schon vor der Wende 1988 im Wieser-Verlag Klagenfurt heraus– und da das Thema, die Literatur Mittel-Ost-Europas mehr denn je auf den Nägeln brennen sollte, erschien 2014 ein Neudruck:

"[...] *Wie gedankenlos wurde von einem „versunkenen Europa“ gesprochen, das doch alles andere als hübsch melancholisch untergegangen, vielmehr ausgelöscht, vernichtet worden war! Und erst die Phrase, dass Polen, Ungarn, Bulgarien endlich „nach Europa zurückgekehrt“ wären!* Ja, lagen diese Länder denn vorher in Asien?

[...] *Der intellektuelle und politische Austausch über Grenzen hinweg, von Portugal bis nach Rumänien, kann heute leichter gelingen, da die Menschen nicht mehr durch viele Grenzen voneinander getrennt sind. Freilich ist dazu etwas vonnöten, was ich vor 25 Jahren geradezu pathetisch verlangte: dass die Europäer nämlich begännen, sich end-*

---

<sup>1</sup> *Das Buch der Ränder. Die Unsichtbaren Ungarn – Ungarische Prosa jenseits der Staatsgrenzen*. Hrsg. von Irene Rübberdt und Christine Schlosser. Wieser Verlag Klagenfurt 1999; ISBN 3-85129-292-8

<sup>2</sup> Gauß, Karl-Markus, *Tinte ist bitter. Literarische Porträts aus Barbaropa*. Wieser Verlag Klagenfurt 2014; ISBN 978-3-99029-117-7

lich für sich selbst zu interessieren, für jenes Europa, das immer noch Terra incognita geblieben ist und der Entdeckung harrt“.

Diese Ausstellung soll Sie auf eine literarische Entdeckungsreise mitnehmen, ganz im Sinne der Herausgeberinnen des eingangs zitierten Buches *Die unsichtbaren Ungarn*.



[wikimedia.org/wikipedia/commons/6/63/Österreich-Ungarns\\_Ende.png](http://wikimedia.org/wikipedia/commons/6/63/Österreich-Ungarns_Ende.png)

Im Laufe der Jahrzehnte entwickelten die zu Ungarn gezählten Regionen bereits eine lebhaftere Literaturlandschaft mit Literaturzeitschriften und -zirkeln – bereits vor Trianon. Die Schriftsteller verstanden es, nicht nur die Traditionen Innerungarns aufzunehmen, sondern diese Literatur auch mit den Besonderheiten der Regionen zu verbinden. Bis heute ist dort eine ganz eigene Literaturgattung entstanden. Nach der Ab-Teilung dieser Regionen, zur Zeit der kommunistischen Diktatur, konnten die ungarischsprachigen Teile sogar wieder eigene Literaturzeitschriften ins Leben rufen, so z.B. „Új Symposion“, die berühmte Zeitschrift aus der Vojvodina. Sie konnte in Titos Jugoslawien Ideen aufgreifen und Texte drucken, wovon in den übrigen Diktaturen überhaupt nicht die Rede sein konnte.

Begeben Sie sich mit uns auf Entdeckungsreise: Wir beginnen im Westen, im heutigen

## I. Burgenland /Österreich:

Hier wohnt die kleinste Minderheit der Ungarn - ich habe nur zwei Schriftsteller, die sich als Ungarn fühl(t)en, ermitteln können: Ladislaus Almásy, der berühmte Wüstenforscher und Pilot, und Richard Berczeller, den es dann weiter in die USA verschlug.

## II. Slowakei:

Vor allem in der Südslowakei lebt noch immer eine große ungarische Minderheit. Nach dem 2. Weltkrieg, in den Jahren 1945-1948 wurden zig-tausend Ungarn aus dem neuen Staat CSSR vertrieben und fast ebenso viele Slowaken, die früher in Ungarn lebten, in die Slowakei umgesiedelt. Leider konnte ich nur wenige zeitgenössische slowakisch-ungarische Autoren finden, deren Werke auch auf Deutsch übersetzt sind. Wenig bekannt ist vermutlich, wie viele ausgezeichnete Autoren aus dem damaligen „Oberungarn“, der heutigen Slowakischen Republik stammen. Unter ihnen Béla Hamvas, Zsolt Harsányi, Mór Jókai, Imre Madách, Kálmán Mikszáth – und den in Deutschland wohl am meisten gelesenen Sándor Márai. Sie alle sind längst gestorben und wurden sowohl vor den Weltkriegen, als auch in der Zwischenkriegszeit eifrig ins Deutsche übersetzt. Von ihren Werken gibt es kaum neuere Übersetzungen, ausgenommen vom wiederentdeckten Sándor Márai. Nur die zeitgenössische Dichterin Mila Haugová kann einige Werke in deutscher Übersetzung aufweisen. Lajos Grendel, der als Erneuerer der ungarischen Literatur in der Slowakei gilt, kommt auf Deutsch leider nur in Anthologien vor. Anna Lesznai, welche die meiste Zeit ihres Lebens in „Oberungarn“ verbrachte, möchte ich dazu nehmen, auch wenn sie dort nicht geboren ist.

Wenn wir uns im Uhrzeigersinn weiter um das Kernland Ungarn bewegen lebt(e) eine weitere Minderheit in der

## III. Karpato-Ukraine:

Von den wenigen Autoren, die von dort stammen, habe ich Übersetzungen von Ernő Szép gefunden, ein bekannter und geschätzter Autor der Budapester Szene vor dem Zweiten Weltkrieg. Der lakonische Bericht über seine Zwangsarbeit als Jude im Jahr 1944 erschien 1945 auch auf Deutsch unter dem Titel „*Drei Wochen in 1944*“. Vergangenes Jahr kam das Werk im Deutschen Taschenbuch Verlag in neuer Übersetzung unter dem Titel „*Zerbrochene Welten*“ heraus. Sowohl Sándor Márai als auch Imre Kertész zitieren die erschütternde Charakteristik seiner selbst nach der Zwangsarbeit: „*Ich war Ernő Szép.*“ Von Álmos Csongár gibt es einige Übersetzungen in deutscher Sprache. Éva Berniczky, die zeitgenössische Schriftstellerin, ist leider nur in Anthologien zu finden (*Neue Frauen Lesebuch*<sup>3</sup>).

Weiter gelangen wir nach Rumänien, nach

## IV. Siebenbürgen und Banat:

Hier wohnt noch immer die größte ungarische Minderheit, vor allem in Siebenbürgen. Margit Kaffka ist eine der ersten, auch von ihren Schriftstellerkollegen geachteten Schriftstellerin. Etliche Autoren, welche die grausame Verschleppung nach Auschwitz überlebten, stammen aus Siebenbürgen, wie Ana Novac, Ágnes Rózsa u. a.. Aus Siebenbürgen kann ich sogar mit einigen Zeitgenossen aufwarten, welche ins Deutsche

---

<sup>3</sup> *Neue Frauen Lesebuch*. Hrsg. durch das Collegium Hungaricum Berlin in Kooperation mit HuBook. Berlin 2009

übersetzt sind: Unter ihnen: Attila Bartis, Zsófia Balla, György Dragomán, Zsuzsa Se-lyem, Ádám Bodor. Auch berühmte Schriftsteller, welche noch aus dem ungarischen Siebenbürgen stammten, waren oder sind in Deutschland bekannt. Z.B. László Né-meth, Jenő Tersánszky, Lajos Zilahy und der durch seine „Siebenbürger Trilogie“ be-kannte Miklós Bánffy. Aus dem Banat ist mir nur die drei-sprachige Autorin und Über-setzerin Julia Schiff bekannt, deren Werk „Steppensalz“ uns in die grausamen Lebens-umstände der nach 1951 in die Bărăgan-Steppe verschleppten Deutschen und Ungarn einführt. Auch der Expressionist Róbert Reiter (Franz Liebhard) stammt aus dem Ba-nat.

Wir kommen nach Serbien und Kroatien, in die

## V. Vojvodina:

Hier sind vor allem Dezső Kosztolányi und sein Cousin Géza Csáth bekannt, sowie der deutsch-stämmige Ferenc Herczeg, welcher sich glühend zu Ungarn bekannte. Von den zeitgenössischen Schriftstellerinnen erschien zwar auf Deutsch, aber nicht in Deutschland verlegt, ein Roman von Ildikó Lovas. Die Exil-Ungarin und Schweizer Bür-gerin Melinda Nadj Abonji schrieb einen viel beachteten Roman. Auch Ottó Tolnai, den Mitbegründer der literarischen ungarischen Zeitschrift *Új Symposion* und der in deut-schen literarischen Kreisen sehr bekannte László Végel sind Zeitgenossen. Dazu möchte ich die als serbokroatische Schriftsteller bekannten Aleksandar Tišma und Da-nilo Kiš, mit je einem ungarischen Elternteil, nennen.

Es bleibt noch

## VI. Slowenien:

in denen nur noch wenige Ungarn leben – und auch nie viele lebten. Die vielsprachige „Europäerin“ Ilma Rakusa, in der Slowakei geboren, in Slowenien und Zürich aufge-wachsen, möchte ich dazu zählen.

## Aufstellung der Autorinnen und Autoren nach Ländern.

(Werke nur in deutscher Sprache, ohne Anthologien)

### I. Burgenland:



#### **Almásy, László - Graf Ladislaus Almásy (1895-1951)**

Foto: ELTE.hu

Geboren auf Burg Bernstein, damals Königreich Ungarn. Er war Entdecker und Saharaforscher, Pilot, Pionier und für Deutschland im 2. Welt-krieg als Abwehr- und Spionage-Offizier tätig. Nach Ende des Afrikafeld-zugs wurde er in die Türkei versetzt, kehrte schließlich nach Budapest zu-rück, wo er seine Kontakte nützen konnte, um einige jüdische Familien

vor der Deportation zu retten. Sein Leben diente dem Roman „*Der englische Patient*“ von Michael Ondaatje zum Vorbild. Der Roman wurde auch unter dem gleichen Titel als Film gedreht.<sup>4</sup>

Werke:

- Az ismeretlen Szahara, 1934 und Levegőben homokon, 1937. Unbekannte Sahara. Mit Flugzeug und Auto in der Libyschen Wüste. Brockhaus, Leipzig 1939 = Der Schwimmer in der Wüste NA: Haymon, Innsbruck 1997)



### **Berczeller Richard (1902-1994)**

Foto: ORF

Geboren in Ödenburg/ Sopron in einer jüdischen Arztfamilie. Nach Horthys Machtübernahme wanderte die Familie nach Österreich aus. Berczeller studierte Medizin, war als Schauspieler für Michael Curtiz (Mihály Kertész) tätig. Als führender Sozialdemokrat wurde er 1938 verhaftet, konnte später über Frankreich und Westafrika in die USA emigrieren. Dort übte er weiter seinen Arztberuf aus, publizierte aber auch in der „New Yorker“ humorvoll-melancholische Kurzprosa.<sup>5</sup>

Werke:

- Verweht. Autobiografie. Edition Roetzer, Eisenstadt, 1983 (leider nicht mehr erhältlich)
- Fahrt ins Blaue und andere Kurzgeschichten aus dem New Yorker. Czernin, Wien 2012

## **II. Slowakei:**



### **Hamvas Béla (1897-1968)**

Geboren in Eperjes (heute Prešov). Er verbrachte seine Kindheit in Preßburg, meldete sich 1915 zum Militär und kehrte nach Verwundungen an der ukrainisch-russischen Front mit einem Nervenzusammenbruch zurück. Hamvas arbeitete nach dem Studium in Budapest als Journalist und Bibliothekar. Während der Belagerung von Budapest gingen bei der Zerstörung seines Hauses viele Manuskripte und Bücher verloren. Georg Lukács griff ihn nach 1948 so heftig an, dass er seine Stellung verlor und auf die Liste verbotener Autoren rückte. Bis 1964 war er Hilfsarbeiter in der Provinz. In dieser Zeit entstand sein vielschichtiges Werk. Hamvas starb in Szentendre.<sup>6</sup>

Werke:

- Karnevál, 1948-51. Karneval. Ü: Gábor Altorjay. Seit einigen Jahren existiert ein Internet-Projekt zur Publikation des Werkes auf Deutsch. Erscheinungstermin bisher unbekannt
- Silentium. Essays. Ü: Jörg Buschmann. Hrsg. von Gerhard Wehr. Editio Marika Marghescu, Grafing 1999.

---

<sup>4</sup> Quelle: Wikipedia

<sup>5</sup> ebenda

<sup>6</sup> Quelle: Verlagsinformation Matthes & Seitz und Hun.Lit.hu

- A bor filozófiája, 1994. Philosophie des Weins. Ü: Hans Skirecki. Hrsg. von Gerhard Wehr. Editio Marika Marghescu, Grafing 1999.
- Bäume. Essays. Ü: Wilhelm Droste. EDITIO M Verlag GmbH. Szentendre 2000 (nicht mehr erhältlich)
- Kierkegaard in Sizilien. Essays. Ü: Akos Doma. Matthes & Seitz, Berlin 2006.
- Die Melancholie der Spätwerke. Matthes & Seitz Berlin, 2008. (Auszug aus *Kierkegaard in Sizilien*, 2 Essays)



### **Harsányi Zsolt von (1887-1943)**

Foto: Literaturmuseum Petöfi

Geboren in Korompa (heute Krompachy). Er stammte aus kleinadeliger Familie, studierte Philosophie in Kolozsvár (Cluj / Klausenburg) und war Gründer der Zeitschrift „*Színházi Hét*“ in Budapest. Ab 1938 war er Theaterdirektor und Mitglied der Kisaludý- und Janus Pannonius-Gesellschaft.

Auch im deutschsprachigen Raum hatte der Autor große Erfolge mit seinen biographischen Romanen um berühmte europäische Herrscher, Dichter und Maler. Außerdem schrieb er Erzählungen und Dramen.<sup>7</sup>

Werke:

- Az üstökös, 1932. Der Komet. Ü: Lajos von Horváth & Eugen Görcz. Bertelsmann, Gütersloh 1956
- Ecce homo, 1935. Purpur und Dämmerung. Ü: Lajos von Horváth & Eugen Görcz. Neff, Stuttgart 1952
- Magyar rapszódia, 1936. Ungarische Rhapsodie. Ü: Josef Paul Toth & Arthur Luther. Esche, Leipzig 1941
- Mathias Rex, 1937. Zum Herrschen geboren. Ü: Lajos von Horváth. Neff, Stuttgart 1951
- És mégis mozog a föld, 1937. Und sie bewegt sich doch. Ü: J.P. Toth & Arthur Luther. Esche, Leipzig 1937
- Magdolna, 1938. Mit den Augen einer Frau. Ü: J.P. Toth & Arthur Luther. Esche, Leipzig 1938
- Szegény János, 1940. Im Schatten der Krone. Ü: Erich Bertleff. Neff, Stuttgart 1960
- Élni jó, 1940. Das herrliche Leben. Ü: Gitta Heinig & Horst Wolf. Esche, Leipzig 1943
- Whisky szódával, 1941. Whisky-Soda. Ü: Eugen Görcz. Neff, Stuttgart 1958
- Aranyalma, 1942. Der goldene Apfel. Ü: Lajos von Horváth & Eugen Görcz. Neff, Stuttgart 1955
- Galgó három felesége, 1944. Galgo und seine drei Frauen. Ü: Harry Lux & Otto R. Ließ. Ullstein, Wien 1949
- Harsányi erzählt. Kurzgeschichten. Neff, Stuttgart 1964



### **Haugová Mila (1942)**

Foto: Künstlerhaus Edenkoben

Die Lyrikerin und Übersetzerin Mila Haugová wurde in Budapest geboren und ist in der Slowakei aufgewachsen. Als Tochter eines „Klassenfeindes“ durfte sie nicht Philologie studieren, sondern Landwirtschaft. 1986 begann

<sup>7</sup> Quelle: Schweikert, W. *Bibliographie der ungarischen Literatur des 20. Jahrhunderts in deutscher Sprache*, Wieser Verlag, Klagenfurt 2000

sie bei der Literaturzeitschrift „*Romboid*“. Seit Anfang der siebziger Jahre schreibt sie Gedichte. Bisher hat sie zwölf Gedichtbände publiziert, die auch ins Englische, Französische, Polnische, Russische und Deutsche übersetzt wurden.<sup>8</sup>

Werke [alle Übersetzungen aus dem Slowakischen]:

- Kahlfrieren. Ü: Ursula Macht. BONSai-typART, Berlin 1998)
- Das innere Gesicht. Ü: Zdenka Becker. Edition Thanhäuser, Ottersheim 1999
- Sandatlas. Ü: Angela Repka. Edition Korrespondenzen, Wien 2001
- Körperarchive. Ü: Slávka Porubská) Edition Erata, Leipzig 2006
- Schlaflied wilder Tiere. (Ü: Anja Utler und der Autorin) Ed. Korr., Wien 2011



### Jókai Mór 1825-1904

Foto: Literaturmuseum Petőfi

Geboren in Komárom (der slowakische Teil heute Komárno). Er verfasste vor allem historische Romane, die eine ihm eigene Romantik widerspiegeln und widmete sich zeitlebens der ungarischen Sprache. Jókai war Herausgeber des Satire- und Witzblattes *Az Űstökös*, das von 1861 bis

1920 in Wien erschien. Er galt als liberaler ungarischer Patriot und war gemeinsam mit Sándor Petőfi 1848 Anführer der revolutionären ungarischen Jugend. Nach 1897 zog er ins ungarische Parlament. Einige seiner Werke wurden auch verfilmt. Gestorben ist Jókai in Budapest<sup>9</sup>

Werke (Auswahl):<sup>10</sup>

- Egy magyar nábob, 1854. Ein ungarischer Nabob. Ü: Adolf Dux. Esche, Leipzig 1856; Ü: Bruno Heilig. List, Leipzig 1968; Ü: Henriette & Géza Engl. Corvina, Budapest 1976
- A köszívű ember fiai, 1869. Die Baradlays. Ü: Bruno Heilig. List, Leipzig 1958
- Az arany ember, 1872. Ein Goldmensch Ü: Károly Kertbeny. Corvina, Budapest 1873 & Reclam, Leipzig 1967
- Rab Ráby, 1879. Einer stach ins Wespennest. Ü: Bruno Heilig. List, Leipzig 1955
- Válogatott, elbeszélések I–III, 1904. Der unglückliche Wetterhahn. Erzählungen. Ü: Vera Thiess. Sammlung Dietrich, Leipzig 1985
- A két Trenk, 1907. Die beiden Trenck. Ü: Géza Engl. Corvina, Budapest 1990
- A kiskirályok, 1886. Die Kleinkönige. Ü: Bruno Heilig. List, Leipzig 1965
- Janicsárok végnapjai, 1854. Die letzten Tage der Janitscharen. Ü: Henriette & Géza Engl. Corvina, Budapest 2003
- Szegény gazdagok, 1860. Die schwarze Maske. Ü: Heinrich Weissling. Corvina, Budapest 1971
- Egy hírhedt kalandor a XVII. századból, 1879. Hugo von Habenichts. Ein berühmter Abenteurer des 17. Jahrhunderts. Ü: Henriette Engl. Corvina, Budapest 1980
- Elbeszélések, Pußtafrühling, 1853/54. Zwei Erzählungen. Ü: Heinrich Weissling, Wunderlich, Leipzig 1955

---

<sup>8</sup> Quelle: internationales literaturfestival berlin 2003

<sup>9</sup> Quelle: Wikipedia

<sup>10</sup> weitere Werke, siehe Fazekas, Tibor, *Bibliographie der ( ) ungarischen Literatur in deutscher Übersetzung 1774-1999*

- Fekete gyémántok, 1870. Schwarze Diamanten. Ü: Ede Glatz. Corvina, Budapest 1963
- Egész az északi pólusig! vagy: mi lett tovább a Tegetthoffal?, 1875. Bis zum Nordpol. Ü: Ludwig Wechsler. Buchverlag, Berlin 1909 & Ü: W. Gellert. Gutsch, Karlsruhe 1919



### **Kassák Lajos 1887-1967**

Geboren in Ersekújvár (heute Nové Zámky). Er war Arbeitersohn ohne fertige Schulbildung. Um 1904 vagabundierte er mit dem Maler-Schriftsteller Emil Szittyta zu Fuß durch Europa und holte sich in Paris entscheidende Impulse für seine künstlerische Arbeit. Er wurde Erzähler, Lyriker, Journalist und Herausgeber avantgardistischer Zeitschriften, u.a. *„Tett“*, *„Ma“*, *„Kortárs“* und *„Dokumentum“*. Da er sich an der Räterepublik beteiligt hatte, musste er 1919 nach Wien emigrieren und kehrte erst 1926 zurück. Kassák war auch Maler, expressionistischer Lyriker, realistischer Erzähler mit Novellen und Romanen nach dem Vorbild Maxim Gorkis.<sup>11</sup>

#### **Werke:**

- *Nehéz esztendők*, 1980 & *Összes versei*, 1977. Lasst uns leben in unserer Zeit. Gedichte, Bilder und Schriften zur Kunst. Auswahl von József Vadas. Kassák-Museum, Budapest 1989
- *A ló meghal, a madarak kirepülnek, Das Pferd stirbt und die Vögel fliegen aus.* Poem. Ü: Robert Stauffer. Wieser, Klagenfurt 1989
- MA-Buch. Berlin 1923
- *Buch neuer Künstler.* Ludwig Kassák – László Moholy-Nagy. Corvina, Budapest 1977
- *Csavargások*, 1976. Als Vagabund unterwegs. Erinnerungen. Ü: Friderika Schag. Corvina, Budapest & Volk und Welt, Berlin 1979



### **Lesznai Anna 1885-1966**

Geboren wurde sie als Amália Moscovitz in Budapest. Ihre Kindheit und Jugend verbrachte sie im damaligen „Oberungarn“ – und nannte sich später nach einem Nachbardorf *„Lesznai“*. Diese kindliche Erlebniswelt begleitete sie ihr ganzes Leben, sie litt aber auch ihr ganzes Leben unter Zerrissenheit, Zwängen und Vorurteilen. Nach einem Kunststudium in Budapest und Paris schloss sie sich 1908 progressiven Künstlerkreisen in europäischen Städten an und gehörte 1915 zu den Mitbegründern des Sonntagskreises um Béla Balázs und György Lukács. Lesznai schrieb Gedichte, Märchen und einen Roman. Sie war als Malerin, Stickerin und Kunstpädagogin tätig. Wegen ihrer politischen Einstellung und der jüdischen Herkunft musste sie 1939 nach New York emigrieren, wo sie eine Malschule gründete, ihren Familienroman und andere Werke veröffentlichte..<sup>12</sup>

<sup>11</sup> Quelle: HunLit, Wieser Verlag und Schweikert, *Bibliographie der ungarischen Literatur* (s.7) Wieser Verlag, Klagenfurt 2000

<sup>12</sup> Quelle: Brzoska, G. *Schriftstellerinnen mit ungarischen Wurzeln*, G. Schäfer-Verlag, Herne 2010 & Petöfi Literaturmuseum

## Werke:

- A kis kék pillangó utazása, Lesznán és a szomszédos Tündérországbán, 1913. Reise des kleinen Schmetterlings durch Leszna und nach den benachbarten Feenreichen . Wien 1913 & Dausien 1980



- **Kezdetben volt a kert, 1918. Spätherbst in Eden. Roman aus dem ungarischen Manuskript Ü: Ernst Lorsy. Stahlberg, Karlsruhe 1965**

*Romanhaft erzählt die Autorin die Geschichte Ungarns und die Gründe der k.u.k.-Monarchie, vom Ausgleich bis zum Ende des 1. Weltkriegs: Aufstieg und Niedergang zweier Familien stehen im Mittelpunkt der dramatischen Geschehnisse um die Jahrhundertwende. Handlung und politische Persönlichkeiten sind geschichtlich verbürgt, berühmten und bekannten Künstlerpersönlichkeiten setzt die Autorin ein freundschaftliches Denkmal.*

- Édenkert, 1918. Wahre Märchen aus dem Garten Eden. Hrsg. von György Fehéri. Ü: András Hecker & Ilka Russy. Das Arsenal, Berlin 2007



### **Madách Imre 1823-1864**

Geboren in Akósztrégova (jetzt Dolná Stregová). Madách studierte zunächst Jura. Nach dem Zusammenbruch der Revolution von 1848 fühlte er sich zunehmend isoliert. 1861 entstand sein dramatisches Hauptwerk. Dieses von Goethes Faust beeinflusste Werk wurde später in mehr als 18 Sprachen übersetzt und weltweit aufgeführt. Es ist auch sein einziges Werk, welches ins Deutsche übersetzt wurde. Péter Eötvös komponierte 2009 die Oper „Die Tragödie des Teufels“, welche 2014 in Frankfurt am Main uraufgeführt wurde. Madách wurde im Zuge des Ausgleichs mit Österreich Reichstagsabgeordneter in Budapest – und vollendete in dieser Zeit sein Drama „Die Tragödie des Menschen“.<sup>13</sup>

## Werke:

- Az ember tragédiája, 1861. Die Tragödie des Menschen. Ü: Géza Engl & Jenő Nohácsi, 1865 – später Leipzig 1925, Corvina, Budapest 1930 in verschiedenen Auflagen bis 1994

### **Márai Sándor 1900-1989**

Foto: Piper-Verlag



Geboren als Sándor Károly Henrik Grosschmid in Kassa (heute Košice / Kaschau), stammte väterlicherseits aus einer deutschen Familie. Ab 1919 reiste der junge Márai, arbeitete als Journalist bei der Frankfurter Zeitung, wo er deutschsprachige Essays verfasste. Er war der erste, der Kafka ins Ungarische übersetzte, Gedichte von Gottfried Benn, Franz Werfel und Else Lasker-Schüler. Schon in den 30er Jahren wurden seine ersten Werke ins Deutsche übersetzt. Márai, der kritische Beobachter seiner Zeit, verließ Ungarn 1948 aus politischen Gründen, arbeitete für den Sender *Radio Free Europe* und kehrte dann

---

<sup>13</sup> Quelle: Wikipedia

doch wieder nach Ungarn zurück. 1956 emigrierte er endgültig mit seiner Frau nach Kalifornien, wo er 1989, in großer Einsamkeit nach dem Tod seiner Frau und seines Adoptivsohnes, den Freitod wählte. Selbst in der Emigration schrieb Márai, untersagte aber in Ungarn eine Neuauflage seiner Werke, solange das Land unter kommunistischer Diktatur stand. Der neuerliche Erfolg begann in Italien und erreichte seinen Höhepunkt mit der Neuübersetzung von *Die Glut* in Deutschland. Die älteren Romane wurden oft unter dem Namen Alexander Marai veröffentlicht. Die meisten seiner Romane kamen in verschiedenen Übersetzungen heraus<sup>14</sup>.

Werke (Auswahl):

- 20 Jahre, in 700 Bildern. 1910–1930. Ü: unbekannt. Budapest 1931
- A zendülök, 1930. Die jungen Rebellen. Ü: Ernő Zeltner. Piper, München 2001
- Csutora, 1931. Achtung! Bissiger Hund!. Ü: Mirza von Schüching. Vorwerk-Verlag, Darmstadt 1940 = Ein Hund mit Charakter. Ü: Ernő Zeltner. Piper, München 2001
- Válás Budán, 1935. Die Nacht vor der Scheidung. Ü: Margit Ban. Neff, Stuttgart 1951 & Piper, München 2004
- A gyertyák csonkig égnek, 1942. Die Kerzen brennen ab. Ü: Eugen Görz, 1950 = Die Glut. Ü: Christina Viragh, Piper, München 2007
- Eszter hagyatéka, 1939. Das Vermächtnis der Eszter. Ü: Christina Viragh. Piper, München 2003
- **Sirály, 1943. Die Möwe Ü: Tibor von Podmaniczky, Scholle, Wien & 1948 & Ü: Christina Kunze. Piper 2009**



*Schauplatz ist das winterliche Budapest, kurz vor dem 2. Weltkrieg. Ein Ministerialrat grübelt über eine Entscheidung, welche sein Land am nächsten Morgen tief treffen wird. Dem Mann entgleitet das Heft aus der Hand, er wird hinnehmen, was höheren Orts beschlossen wird. Noch während er über die Folgen nachdenkt, betritt eine schöne junge Frau sein Amtszimmer. Ein Déjà-vu überfällt ihn: Sie gleicht seiner toten Geliebten so sehr, dass er das Gefühl hat, diese sei wieder auferstanden. -*

*Die junge Finnin erzählt, dass ihre Kindheit zu Ende war, als eines Tages eine Bombe auf ihr Haus fiel und es total zerstörte. Seitdem ist sie auf der Flucht. In Paris findet sie sich an der Seite eines 70jährigen mächtigen Mannes. Auch er hatte eine wichtige Entscheidung getroffen, die am nächsten Morgen sein ganzes Volk betraf. Auch hier die Ruhe vor dem Sturm. Zwei ganz ähnliche Situationen. Das Gespräch der Beiden wirkt wie ein Kampf: Klingen kreuzen und parieren. Márai spielt mit Inhalt und Sprache: Vieldeutig ist die Anrede „liebe Verwandte“, „lieber Verwandter“, was sich nicht nur auf die weitläufige Verwandtschaft zwischen Finnen und Ungarn bezieht, sondern auch darauf, dass sowohl Finnland, als auch Ungarn in diesen Krieg eingetreten sind, um verlorene Gebiete zurückzuerobern. Ein geradezu mystisches Buch, in dem Márai, wie er in sein Tagebuch notiert, die Sehnsucht nach Ruhe und Frieden in Kriegszeiten ausdrücken wollte.*

<sup>14</sup> Quelle: Wikipedia , verschiedene Verlagstexte und Petöfi Literaturmuseum Budapest

- A teljes napló 1945. Unzeitgemäße Gedanken. Tagebücher 2. Ü: Akos Doma & Clemens Prinz. Piper, München 2009
- A féltékenyek, 1947. Die Eifersüchtigen. Ü: Artur Saturnus, 1947
- Ég és föld (Auszug), 1947. Ohne Anfang und Ende. Betrachtungen. Ü: Ernő Zeltner. Piper, München 2000
- A szegények iskolája, 1947. Schule der Armen. Ü: Tibor von Podmaniczky. Scholle, Wien 1947 & Piper 2006
- Az Igazi, 1948. Der Richtige. Ü: E. Burgenländer. Scholle, Wien 1948; = Wandlungen einer Ehe. Ü: Tibor von Podmaniczky, J.P. Toth, Hamburg 1949; Ü: Christina Viragh. Piper, München 2003
- Béke Ithakában, 1952. Verzauberung in Ithaka. Ü: Tibor von Podmaniczky. J.P. Toth, Hamburg 1952 = Die Frauen von Ithaka. Ü: Christina Kunze. Piper, München 2013
- Medvetánc, 1946. Die französische Jacht u. andere Erzählungen. (Ü: Tibor von Podmaniczky & Ludwig Görz). Reclam, Stuttgart 1953
- Egy polgár vallomtsai, 1935. Bekenntnisse eines Bürgers. Ü: Hans Skirecki. Oberbaum, Berlin 1996
- Szabadulás. 2000. Befreiung. Ü: Christina Kunze. Piper, München 2010
- Der Wind kommt von Westen, 1964. Ü: Artur Saturnus. Piper, München 2000
- Föld, Föld!..., 1972. Land, Land! Erinnerungen. Ü: Hans Skirecki. Piper, München 2001



### Mikszáth Kálmán 1847-1910

Foto: Wikipedia

Geboren in Szklabonya (heute Sklabiná). Er studierte in Budapest Jura und wurde Richter in Balassagyarmat. Mikszáth heiratete Ilona, die Tochter seines Chefs, ohne dessen Einwilligung. Als er glaubte, sie nicht mehr ernähren zu können, ließ er sich scheiden, heiratet sie erneut

1882. Ab 1873 arbeitete er als Journalist für verschiedene Zeitungen, wurde 1887 Mitglied der Liberalen Partei und in die Ungarische Nationalversammlung gewählt. 1869 waren bereits seine ersten Novellen erschienen – ohne großen Erfolg. Erst mit *Der sprechende Kaftan* und *St. Peters Regenschirm* wurde er zu einem der führenden Novellisten des 19. Jahrhunderts. Mikszáth hinterließ ein stattliches Œuvre; viele seiner Romane und Novellen wurden verfilmt. Abgesehen von einigen Jahren als Journalist in Szeged – die er zu seinen erfolgreichsten zählte – lebte Mikszáth in Budapest, wo er auch starb.<sup>15</sup>

Werke (Auswahl):<sup>16</sup>

- Különös házasság, Seltsame Ehe. Ü: Resi Flierl & Ita Szent-Iványi. Henschelverlag, Berlin 1952
- A fekete város, Die schwarze Stadt Ü: György Harmat & Heinrich Weissling. Reclam, Leipzig 1953

<sup>15</sup> Quelle: Wikipedia , Verlagstext

<sup>16</sup> weitere Werke, siehe Fazekas, Tibor, *Bibliographie der ( ) ungarischen Literatur in deutscher Übersetzung 1774-1999*

- A Noszty fiú esete Tóth Marival, Die Hochzeit des Herrn von Noszty. Ü: Resi Flierl & Ita Szent-Iványi. Rütten & Loening, 1953 = Die Geschichte des jungen Noszty mit der Mari Tóth. Ü: Andreas Oplatka. Manesse, Zürich 1989
- Szelistyei asszonyok, Die Maskerade des jungen Königs. Ü: Alexander Sacher-Masoch. Neff, Stuttgart 1959
- Szent Péter esernyője, Sankt Peters Regenschirm. Ü: Zsófia Boháti-Maringer. Corvina, Budapest 1959
- Egy éj a fogadóban, Eine Nacht im Gasthaus Zum Goldenen Käfer. Ü: Andreas Oplatka. Manesse, Zürich 1989
- Válogatások, Der schwarze Hahn und andere Erzählungen. Ü: Andreas Oplatka. Manesse, 1968
- Tisza Lajos és udvara Szegeden, 1880. Lapaj, der berühmte Sackpfeifer. Ü: Andreas Oplatka. Manesse, Zürich 1999



### **Országh Pál (Hviezdoslav Pavol) 1849-1921**

Foto: Wikipedia

Geboren als Pál Országh in Alsókubin (heute Dolný Kubín). Als Pseudonyme benutzte er Jozef Zbranský oder Hviezdoslav. Schon als Junge schrieb er zunächst ungarische, später deutschsprachige Gedichte. Doch schon bald wurde seine Dichtersprache die slowakische. Országh arbeitete als Rechtsanwalt, war Mitarbeiter verschiedener Literaturzeitschriften, übersetzte Goethe, Puschkin und ungarische Lyrik ins Slowakische. Noch heute gilt er als Slowakischer Nationaldichter. Bis 1919 war er Abgeordneter der neu entstandenen Tschechoslowakei. Országh starb, schwer krank, in Dolný Kubín.<sup>17</sup>

Werke:

- (Hviezdoslav, Mit dem Olivenzweig kehrt bei uns ein. Sonette. Slowakisch und deutsch. Nachdichtung von Dietmar Zirnstein. Insel, Leipzig 1983 (das einzige Werk von Országh-Hviezdoslav auf Deutsch)

### **Thiele-Csekei Enikő 1964**

Geboren in Želiezovce (Zseliz). Sie besuchte das ungarische Gymnasium in Preßburg und machte Abitur auf dem slowakischen Gymnasium in Banská Štiavnica (Selmečbánya). In Moskau, an der Lomonossow-Universität studierte sie Chemie und erwarb dort ihr Diplom als Chemikerin. In den Jahren 90er Jahren lebte sie in Deutschland; seit 2004 arbeitet sie in Frauenkirchen (Österreich / Burgenland) in der Gesundheitspflege. Sie übersetzt aus dem Deutschen, Slowakischen und Russischen. Ihr bis jetzt einziger Gedichtband ist zweisprachig: Ungarisch – Deutsch. Für den Gabriele Schäfer Verlag übersetzte sie mit Timo Berger den Lyrikband *Minimal, 2011*, von Attila Balázs.<sup>18</sup>

Werke:

- Szakítópóba – Zerreißprobe. Bilingual ungarisch-deutsch. AB-ART, Győr 2012

<sup>17</sup> Quellen: Wikipedia & „Ein europäisches Karussell“ im Wieser Verlag Klagenfurt, 2014

<sup>18</sup> Autobiografie in: Thiele-Csekei, Szakítópóba – Zerreißprobe, 2012



### **Vámbéry Hermann 1832-1913**

Geboren in Szentgyörgy (bei Preßburg) als Hermann Bamberger, Sohn eines Rabbiners. Schon als Kind sprach er Ungarisch und Deutsch; dazu hatte er Kenntnisse in Hebräisch und Latein. Als Autodidakt brachte er sich Französisch, Italienisch und Russisch bei. Vámbéry betrieb Studien in Ethnographie und Linguistik, eignete sich Arabisch, Türkisch und Persisch an. Er wollte unbedingt die asiatischen Ursprünge der Magyaren erforschen, reiste 1854 nach Konstantinopel und unterrichtete dort als Sprachlehrer für europäische Sprachen. Dabei übersetzte er Werke der türkischen Geschichte und veröffentlichte ein deutsch-türkisches Wörterbuch. Als sunnitische Derwisch verkleidet, durchpflugte er 1861-64 die Länder Armenien, Persien und Turkestan; Länder, die für westliche Reisende bis dato verschlossen waren. Weitere Reisen schlossen sich an, ins Uralgebiet, zu den Baschkiren, nach Samarkand, überall auf der Suche nach dem Ursprung der ungarischen Sprache. Seine Berichte erschienen 1864 und wurden in ganz Europa gelesen.<sup>19</sup>

Werke:

- Man nannte mich Reschid Efendi. Reise in Mittelasien, 1863. hrsg. von Sigrd Tröger. Brockhaus, Leipzig 1865 & 1990
- Der Ursprung der Magyaren – eine ethnologische Studie. Adamant Media Corporation 2004. Reprint der Originalausgabe von Brockhaus, Leipzig 1882
- Reise in Mittelasien. Brockhaus, Leipzig 1965 & 73 (Reprint: Verlag der Wissenschaften, 2014)
- Mohammed in Asien. Verbotene Reise nach Buchara und Samarkand. 1863-1964 (Reprint 1992)

### **III. Karpato-Ukraine:**

#### **Csongár Álmos 1920**

Geboren in Ungvár (heute Uschhorod). Er studierte in Debrecen Philosophie, Klassische Philologie und Germanistik. Csongár gilt als einer der wichtigsten Zeitzeugen europäischer Geschichte und zählt zu den besten Kennern Nietzsches. Er übersetzte über 30 Werke und veröffentlichte mehrere Romane und eine Geschichte der ungarischen Literatur. Er ist Herausgeber wichtiger Anthologien ungarischer Literatur. Csongár lebte längere Zeit in Berlin<sup>20</sup>

Werke (Auswahl):

- Ungarn. Land und Leute, Berliner Verlag 1964
- Mit tausend Zungen. Beichte eines wechselvollen Lebens. Autobiografie, Verlag der Nation, Berlin 1984
- Wie die Jungfrau zum Stier wurde. Fluch und Segen eines Jahrhunderts. Oberbaum, Berlin 2006

---

<sup>19</sup> Quellen: Wikipedia; [http://www.david.juden.at/2008/78/16\\_brudermann.htm](http://www.david.juden.at/2008/78/16_brudermann.htm)

<sup>19</sup> Quelle: Verlagstext aus: Csongár, *Mein Kater der Philosoph*. PatchWorldverlag 2013

- Nietzsche light. Zwischen Genie und Wahn. Patchworld, Berlin/Leipzig 2010
- Mein Kater der Philosoph. Patchworld, Berlin/Leipzig 2013



### Szép Ernő 1884-1953

Foto: Literaturmuseum Petőfi

Geboren in Huszt (heute Chust) in ärmlichen Verhältnissen. Als junger Mann kam er nach Budapest, wo er ein populärer und gefeierter Schriftsteller wurde. Neben Sándor Márai und Antal Szerb zählte er zu den „Großen Eleganten“. Szép schrieb vier Romane, dazu Theaterstücke und Gedichte. Nach dem Sturz der Räterepublik emigrierte er 1919 nach Wien. Als Jude wurde er 1944 in ein Arbeitslager interniert. Kurz vor der Deportation nach Auschwitz gelang es Raoul Wallenberg, ihn mit einem Schutzpass zu retten. Nach dem Krieg wurde Szép Mitglied der Petőfi-Gesellschaft. 1953 starb er in Budapest.<sup>21</sup> „Lila Akazien“ wurde auch verfilmt. Als Komödie kommt der Roman immer noch in Ungarn auf die Bühne.

Werke:

- Lila akác, 1922. Lila Akazien. Ein altmodischer Roman. Ü: Stefan j. Klein. Drei-Masken, München 1926
- Ungarische Skizzen. Ü: Amélie Agoston. Falken, Darmstadt 1917
- Emberszag, 1945. Drei Wochen in 1944, Panorama, Wien 1947 = Zerbrochene Welt. Drei Wochen 1944. Ü: Ernő Zeltner. Deutscher Taschenbuch Verlag, München 2014
- Sünden. Ein Buch des Gewissens. Ü: Merlin, Heidelberg 1928
- **Ádámcsutka, 1935. Die Liebe am Nachmittag Ü: Ernő Zeltner. dtv premium, München 2008**



*Ein Mann in der „Midlife-Crisis“. Mihály, Journalist, Feuilletonist, Stückeschreiber, Kritiker, vor allem aber Lebenskünstler und Frauenliebhaber, ist gerade 46 geworden. Er erschrickt über erste graue Haare, Falten, Müdigkeit und Melancholie. Probleme mit den Frauen hat er auch. Er würde sie gerne von Herzen lieben, doch sie schenken ihm nur den Nachmittag, bestrafen ihre ungeliebten Männer und suchen ein Abenteuer mit dem eleganten Mann. Doch da „widerfährt ihm plötzlich etwas so Schönes“, wie er selbst schreibt: Iboly, die junge Schauspielschülerin hat sich unsterblich in ihn verliebt und will ihn mit allen Mitteln zu ihrem Geliebten machen. Er jedoch fühlt sich verantwortlich „für dieses Kind“, das ihn anfangs eher langweilt, dann aber mit ihrer frischen unbekümmerten Art amüsiert. Dass die Begegnung mit Iboly aber etwas Schönes war, erkennt Mihály, der Wanderer zwischen den Welten - als er seine Tagebucheinträge kritisch zusammenfasst.*

- Zahnarzt sucht Mitgift. Komödie. Ü: Robert Vambéry. Bloch, Berlin 1920

<sup>21</sup> Wikipedia, Verlagstext Sessler Verlag

#### IV. Rumänien, Siebenbürgen und Banat



##### Ady Endre de Diószad 1877-1919

Foto: Literaturmuseum Petőfi

Geboren in Érmindszent (heute Ady Endre – Satu Mare). In Debrecen begann er ein Jurastudium, arbeitete dann als Journalist in Nagyvárad (Oradea, Großwardein). Dort lernte er Adél Brüll kennen, in seinen Gedichten Léda genannt. Mit ihr reiste er nach Paris und lernte dort die neueste europäische Avantgarde-Literatur kennen. In der *Budapesti Napló* veröffentlichte er Gedichte und Artikel. Vor allem mit seinen Gedichten wurde er bei der Jugend immer beliebter. 1908 gründete er in Nagyvárad einen literarischen Zirkel, schrieb für die neue Zeitschrift *Nyugat* und wurde 1912 sogar einer ihrer Herausgeber. Wegen seiner politischen und unpatriotischen Haltung wurde er heftig angegriffen; im Ersten Weltkrieg wandte Ady sich gegen den ungarischen Nationalismus. 1914 lernte er Berta Boncza kennen, in seinen Gedichten „Csinszka“ und heiratete sie 1915. Ab 1917 lebten sie bis zu seinem Tod in Budapest.

Ady gilt heute als einer der bedeutendsten ungarischen Dichter, beeinflusst von Baudelaire und Verlaine. In seinem Werk wendet er sich gegen die soziale Ungerechtigkeit der ungarischen Gentry. In der internationalen Rezeption hat er allerdings nicht den Stellenwert wie in seinem Heimatland. Wilhelm Droste (Budapest) schreibt dazu im Nachwort zu seiner Nachdichtung von Adys Lyrik<sup>22</sup>: „So unbestritten Ady in Ungarn auch heute als der klassische Dichter der Moderne und Bahnbrecher einer literarischen Sprache des 20. Jahrhunderts gilt, so wenig ist es bislang trotz vielfältigster Versuche geglückt, sein Werk europäisch oder gar weltweit hörbar und verständlich zu machen“. Trotzdem wurde in fast allen europäischen Ländern der Versuch gemacht, Ady zu übertragen<sup>23</sup>.

Werke (Auswahl):

- Auf neuen Gewässern. Hrsg. von Ludwig Hatvany. Ü: Zoltán Franyó & H. Gerhold. E.P. Tal & Co., Leipzig 1921
- Auf dem Flammenwagen der Lieder. Eine Auslese. Ü: Albert Hetényi. Verlag Gustav Pollak, Budapest 1926
- Ady. Zu Gottes linker Hand. Ausgewählte Gedichte Ü: Felix Mandl. Österr.Vlgs.Anstalt Wien, 1981
- Blut und Gold. Eine Auswahl aus seinen Gedichten. Ü: Zoltán Franyó. Literatur-Verlag, Bukarest, 1962
- Endre Ady Gedichte. Ausgewählt und eingeleitet von László Bóka. Nachdichtungen von Franz Fühmann & Heinz Kahlau. Corvina, Budapest 1965
- Der verirrte Reiter. Hrsg. von Paul Kárpáti. Ü: Franz Fühmann u.a.. Verlag Volk und Welt, Berlin, 1977

---

<sup>22</sup> *Gib mir deine Augen. Gedichte Ungarisch – Deutsch, übertragen und hrsg. von Wilhelm Droste. Arco Verlag Wuppertal 2011*

<sup>23</sup> *Quellen: Wikipedia, HuBook, Petőfi Literaturmuseum Budapest*

- Mensch in der Unmenschlichkeit. 66 Gedichte. Ü: Zoltán Franyó. Corvina, Budapest 1979
- Der Kuss der Rosalia Mihály. Gedichte & Prosa. Ü: Alfred Murnau. Franz Greno-Verlag, Nördlingen 1988
- Ninis Augen und andere Erzählungen. Ü: Felix Mandel. Agnes-Werk, Wien 1991
- Endre Ady. Ausgewählte Gedichte ungarisch-deutsch. Ü mit Anmerkungen von Wolfgang Brunsch. Shaker Verlag, Aachen 1999
- Endre Ady. Ausgewählte Gedichte. Ü: Julius Alexander Detrich. Books on demand 2001
- Endre Ady. Gib mir deine Augen. Gedichte ungarisch-deutsch. Ü: und hrsg. von Wilhelm Droste. Arco Verlag, Wuppertal 2011
- Endre Ady. Ausgewählte Gedichte, Novellen und Zeitungsartikel. Ü: Laszlo A. Marosi. Marosi Verlag, Mannheim 2012



### **Arany János 1817-1882**

Geboren in Nagyszalonta (heute Salonta), entstammte dem verarmten Kleinadel. Er arbeitete als Hilfslehrer, verdingte sich als Wanderschau- spieler, übernahm dann in seinem Heimatdort das Amt eines Hilfsnotars. Mit knapp 30 Jahren hatte er bereits mit seiner ersten Novelle großen folg in einem Kisfaludy-Wettbewerb. Im folgenden Jahr, 1846, erhielt er

den Kisfaludy-Preis für sein Meisterwerk *Toldi*. Mit diesem Roman förderte Arany das aufkommende Nationalbewusstsein in Ungarn. Als Freund und Mitstreiter Petőfis verfasste er während des Freiheitskampfes von 1848/49 patriotische Gedichte. Deprimiert von den Ereignissen, zog er sich 1877 aus fast allen Aktivitäten zurück und widmete sich nur noch seiner literarischen Arbeit, vor allem der Vollendung der *Toldi-Trilogie*. Auch als Übersetzer machte sich Arany einen Namen, übersetzte Shakespeare ins Ungarische, Aristophanes, Goethe, Lermontov, Puschkin und Molière. In Ungarn gilt er heute neben Petőfi, Ady und Attila József als einer der größten Dichter.<sup>24</sup>

Werke: (es gibt nur noch ein einziges Gedichtbändchen auf Deutsch; die kurz nach ihrem Erscheinen in Ungarn erschienenen Werke, unter ihnen *Toldi*, sind leider längst verschwunden)

- János Arany Gedichte. Auswahl. Nachdichtungen von Markus Bieler, Géza Engl, Martin Remané u.a.; Schätze der ungarischen Dichtkunst, Bd. VI. Corvina, Budapest 1984

### **Balázs Attila F. 1954**

Geboren in Târgu Mureş (Marosvásárhely/ Neumarkt). Von 1973-76 studierte er im Theologischen Seminar von Alba Iulia. Danach machte er ein Diplom als Übersetzer und Bibliothekar in Budapest, arbeitete als Journalist, Schauspieler und Radioreporter. Seit 1994 ist er Direktor des AB-ART Verlages und Redakteur von Literaturzeitschriften. 1992 wurde er mit dem Madách-Preis und 2011 mit dem Lucian Blaga-Preis ausge-

---

<sup>24</sup> Quellen: Wikipedia & Rónay, L., *Abriss der ungarischen Literaturgeschichte*. Budapest 1997

zeichnet. Der Schriftsteller ist Mitglied des rumänischen, slowakischen und ungarischen Literaturverbandes. Seine Werke wurden in verschiedene Sprachen übersetzt.<sup>25</sup>

Werke:

- Minimal. Gedichte. Ü: Enikő Csekei-Thiele & Timo Berger. G. Schäfer, Herne 2011



### **Balla Zsófia 1949**

Foto: Literaturmuseum Petőfi

Geboren in Cluj (Kolozsvár/ Klausenburg) als Angehörige der ungarisch-jüdischen Minderheit. 1972 machte sie ihr Diplom im Fach Musik an der Hochschule in Klausenburg. Bereits 1968 erschien ihr erster Gedichtband. 1972-1985 arbeitete sie als Kulturredakteurin des ungarischsprachigen Rundfunks in Klausenburg und Bukarest, war Mitarbeiterin verschiedener Literatur- und Kinderzeitschriften. Bis zum Verbot 1982 leitete sie die Klausenburger Literaturgesellschaft. Im gleichen Jahr wurden alle Radiostudios in der Provinz geschlossen. Ab 1985 konnte sie als Korrespondentin der ungarischen Tageszeitung *Előre* in Bukarest arbeiten, aber ausschließlich im Ressort Industrie und Landwirtschaft. Bereits während ihrer Studienzeit gehörte die Dichterin zur demokratischen Opposition – ihre Arbeits- und Publikationsmöglichkeiten wurden daher immer mehr eingeschränkt. Bis 1990 durfte sie Rumänien nicht verlassen, ab 1985 auch nicht publizieren. Erst 1993 verließ Balla Rumänien und lebt jetzt in Budapest. Seit 1995 erhielt sie verschiedene Preise und Stipendienaufenthalte in den deutschsprachigen Ländern. Bisher hat sie Gedichte, Essays und Kurzprosa in etwa 20 Bänden publiziert<sup>26</sup>. Auf Deutsch sind – außer in Anthologien - erschienen:

Werke:

- **Schönes, trauriges Land.** Ü: Hans-Henning Paetzke. Suhrkamp, Frankfurt/Main 1998



*Die Eltern der Dichterin haben als Einzige einer großen Familie den Holocaust überlebt. In den Gedichten spiegelt sich die Identitätssuche der Tochter vor dem Hintergrund des Holocaust: Warum lebt sie, da die Anderen doch sterben mussten? Als Angehörige der ungarischen Minderheit erlebt sie in ihrer Heimat Siebenbürgen Anfeindungen und Diskriminierung, hart in der schweren Zeit in Klausenburg aus, bis sie 1993 nach Budapest ausreist. Sie hat zwei Heimaten.*

- Spirituoso. Gedichte in 4 Sprachen. Ü: Csaba Báthori (=Daniel Muth). Jelenkor, Pécs 1999
- Schwerkraft und Mitte. Gedichte. Ü: Daniel Muth. DAAD Berlin 2001
- Dichterpaare: Balla Zsófia – Alfred Kolleritsch. Gedichte zweisprachig. Ü: György Buda. Kortina, Wien 2007

---

<sup>25</sup> Quelle: Biografie in *Minimal*, Herne 2011

<sup>26</sup> Brzoska, Schriftstellerinnen mit ungarischen Wurzeln, nach einer tabellarischen Autobiografie der Autorin



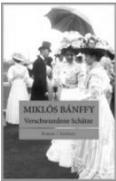
## Bánffy Miklós 1874-1950

Foto: Museum Szeged

Geboren als Graf Miklós Bánffy von Losonc in Kolozsvár (heute Cluj/Klausenburg). Er entstammte einer alten Adels- und Großgrundbesitzerfamilie, besuchte das Gymnasium in Budapest, studierte dort und in Klausenburg Jura und interessierte sich für Politik. 1901 war er bereits Abgeordneter im ungarischen Parlament, ab 1906 drei Jahre lang Obergespan des Komitats Klausenburg. Bánffy hatte auch künstlerische Neigungen: Er war Intendant der Budapester Oper, förderte Aufführungen von Béla Bartóks Werken, schrieb selbst Theaterstücke und Romane. Der Graf war sehr um Ausgleich und Annäherung zwischen Ungarn und Rumänien bemüht. Kurze Zeit, 1921-1922, war er ungarischer Außenminister im Kabinett István Bethlen. 1926 nahm er die rumänische Staatsbürgerschaft an, um seine Besitztümer in Siebenbürgen nicht ganz zu verlieren. 1943 versuchte er rumänische und ungarische Interessen zu vereinigen. Ohne Erfolg. 1944 musste er nach Budapest fliehen, kehrte nochmals nach Klausenburg zurück, doch die Angriffe auf seine Person mehrten sich, so dass er 1949 schwerkrank nach Budapest zog, wo er im Jahr darauf völlig verarmt starb. In den 30er Jahren hatte er die Trilogie über die „Geschichte Siebenbürgens“ begonnen, die 1934-1940 erschien. Während der kommunistischen Diktatur völlig vergessen, wurde sie nach der Wende wieder aufgelegt. <sup>27</sup>

Werke:

- **Megszámláltattál, 1934. Die Schrift in Flammen.** Ü: Andreas Oplatka. Zsolnay, Wien 2012



*Bánffy nimmt den Leser mit in die Welt des Hoch- und Geldadels, der Großgrundbesitzer und des Großbürgertums Siebenbürgens und Budapests. Vor einem durchaus ernstesten politischen Hintergrund vergnügt sich die Haute-Volée ohne Rücksicht auf die großen Umwälzungen im k.u.k.-Reich des frühen 20. Jahrhunderts. Bánffy, der selbst aus siebenbürgischem Hochadel stammt, zeigt seinem eigenen Stand ganz klar die „rote*

*Karte“. Melancholisch-ironisch nimmt er uns mit zu festlichen Ereignissen, welche das Wichtigste im Leben überhaupt zu sein scheinen, sowie gesellschaftlicher Rang, Reichtum und Herkunft. Alles andere würde schon irgendwie ins Reine kommen, wenn man nur heftig genug debattiert und jeden als Feind ansieht, der nicht der eigenen Meinung ist.*

- *És hijával találtattál, 1937. Verschwundene Schätze.* Ü: Andreas Oplatka. Zsolnay, Wien 2013
- *Darabokra szaggattatol, 1940. In Stücke gerissen.* Ü: Andreas Oplatka. Zsolnay, Wien 2015



## Bartis Attila 1968

Foto: website des Autors

Geboren in Târgu Mureș (Marosvásárhely/ Neumarkt), gehört er der ungarischen Minderheit an. Sein Vater, ein Journalist, war bis zur Ausreise 1984 nach Ungarn, verschiedenen Repressalien ausgesetzt. In

<sup>27</sup> Quellen: Verlagsinformationen, Biografie nach Géza Hegedűs, Wikipedia

Budapest wurde Attila Bartis ein bekannter Fotograf, der seine Werke in Ausstellungen zeigen konnte. Sechs Jahre arbeitete er an seinem ersten Roman, *A séta*, erschienen 1995. Sein zweiter Roman *A nyugalom*, 2001, erschien 2005 in Deutschland und wurde ein großer Erfolg. Bartis erhielt sowohl für sein fotografisches als auch für sein literarisches Werk mehrere Stipendien und Auszeichnungen. Er lebt heute in Budapest.<sup>28</sup>

Werke:

- *A séta*, 1995. Der Spaziergang. Ü: Hans Skirecki. Suhrkamp, Frankfurt/ Main 1999
- *A nyugalom*, 2001. Die Ruhe. Ü: Agnes Relle. Suhrkamp, Frankfurt/ Main 2005
- **A Lázár apokrifek, 2005. Die Apokryphen des Lazarus. Zwölf Feuilletons. Ü: Laszlo Kornitzer. Suhrkamp, Frankfurt/ Main 2007**



*Zwölf Feuilletons soll der Zeitungsschreiber und Ich-Erzähler einer Zeitung abliefern, für jeden Monat eines. Dazu schlüpft er in die Haut eines „alter ego“, eines auferstandenen Lazarus, um in diesen zwölf Geschichten über Gott zu schreiben – „oder doch nicht von ihm, sondern davon, dass sein Platz leer war“.... In den Texten erinnert er sich wieder seiner Kindheit im heutigen Rumänien. Er erzählt welchen Repressalien sein Vater unter der rumänischen Securitate ausgesetzt war, oder von einer Frau im Haus, einer Auschwitz-Überlebenden, die sich noch immer verfolgt fühlt.*



### **Benedek Elek 1859-1929**

Foto: Wikipedia

Geboren in Kisbacon (heute Bățani Mici). Er studierte Geisteswissenschaften in Székelyudvarhely (Odorheiu Secuiesc / Oderhellen) und Budapest. Noch während seines Studiums machte er eine Erkundungsreise ins Székelygebiet zur Märchenforschung. Benedek war Redakteur politischer und pädagogischer Zeitschriften. Er gilt als der Begründer der ungarischen Kinderliteratur. Seine Volksmärchensammlungen sind heute noch beliebt. Zu den wichtigsten Werken gehören Märchenüberarbeitungen und Märchenübersetzungen, wie z.B. von *Tausend und eine Nacht* und *Märchen der Gebrüder Grimm*. Benedek schrieb Gedichte, Theaterspiele, Liebesromane, aber auch historische und literaturwissenschaftliche Werke. Von 1887-1892 war er Parlamentsabgeordneter.<sup>29</sup>

Werke (Auswahl):

- Prinz Klein-Weissnicht. Ungarische Volksmärchen, bearb. von Elek Benedek & Gyula Illyés. Ü: Gertrud Dubovitz. Corvina, Budapest 1975
- Das Silberpferd, die Wunderuhr und andere Märchen. Kriterion, Bukarest 1988
- A vitéz szabólegény. Der Vogel mit den goldenen Federn. Ü: Heinrich Weissling. Corvina, Budapest 1978
- A táltos kecske. Die Wunderziege. Ü: Else Kornis. Ion Creanga, Bukarest 1972

<sup>28</sup> Quellen: Berliner Künstler Programm, 2007

<sup>29</sup> Quelle: Schweikert, Bibliographie der ungarischen Literatur; Wikipedia.hu



### Bodor Ádám 1936

Foto: Literaturmuseum Petöfi

Geboren in Cluj (Klausenburg/ Kolozsvár). Ab 1955 nahm er das Studium der reformierten Theologie in seiner Heimatstadt auf, war dann zunächst als Übersetzer und Archivar tätig. Seit 1968 ist er freier Schriftsteller. 1970 wurde er Mitglied des rumänischen Schriftstellerverbandes. Bis dahin hatte er bereits mehrere Novellen geschrieben und in rumänischen Zeitschriften veröffentlicht. 1982 übersiedelte er nach Ungarn, wurde Lektor beim Magvető Verlag und später auch Redakteur. 1991 machte er sich mit dem 1. Preis für eine Novelle in Ungarn einen Namen. Sein erster Roman, *Schutzgebiet Sinistra* basiert auf dieser Erzählung. Seine Novellen und Romane sind von grimmigem Humor durchsetzt und zeichnen sich durch eine eigenartige Atmosphäre aus, durch rätselhafte, wortkarge Dialoge und eine reduzierte Handlung. Einige seiner Werke wurden verfilmt.<sup>30</sup>

Werke:

- Sinistra körzet. Egy regény fejezetei, 1992 Schutzgebiet Sinistra. Ein Roman in Novellen. Ü: Hans Skirecki. Ammann, Zürich 1994
- Az érsek látogatása, 1999. Der Besuch des Erzbischofs. Erzählung. Ü: Hans Skirecki. Ammann, Zürich 1999



### Bodor Pál 1930

Foto: János Eifert

Geboren in Timișoara (Temesvár/ Temeschburg). Bereits mit 16 Jahren begann er seine journalistische Laufbahn als Redakteur einer Jugendzeitschrift. Später arbeitete er als Redakteur verschiedener ungarischer Zeitschriften und Zeitungen in Rumänien. Pál Bodor leitete außerdem das Nationalitätenprogramm des rumänischen Fernsehens, war Chefredakteur für Minderheitensprachen und Mitbegründer des Kriterion-Verlages. Anfang der 80er Jahre übersiedelte er nach Ungarn und begann dort seine zweite literarische Karriere. Für seine publizistische Tätigkeit erhielt er zahlreiche Auszeichnungen in Rumänien und Ungarn.<sup>31</sup>

Werke:

- Svájci villa, 1981. Die Schweizer Villa. Ü: Dorothea Koriath. Argumentum, Budapest 1999



### Cziffra Géza von 1900-1985

Geboren im damals ungarischen Arad (Banat/Rumänien). Er wurde vor allem als erfolgreicher Regisseur beliebter Filme bekannt, wie z.B. *Kauf dir einen bunten Luftballon*; *So ein Millionär hat's schwer*; *Die Abenteurer des Grafen Bobby*. Von Cziffra war Reporter, Dramaturg, Bühnen- und Drehbuchautor und veröffentlichte in seinen späteren Jahren

<sup>30</sup> Quelle: Schweikert, *Bibliographie der ungarischen Literatur*; Balassi Institut – Collegium Hungaricum Berlin 2014; Frankfurter Buchmesse 1999

<sup>31</sup> Quelle: Aus dem Klappentext von „Die Schweizer Villa“

eine Reihe Bücher, darunter auch Memoirenbände. Er besuchte das Gymnasium und die Kadettenanstalt in Nagyvárad (heute Oradea/ Großwardein). Nach dem Ende der k.u.k. Monarchie wollte er nicht mehr im vergrößerten Rumänien bleiben, schwamm den Grenzfluss (Sebes / Körös) nach Ungarn und flüchtete direkt in das berühmte Budapester Kaffeehaus *New York*. Seine weitere literarische Wanderschaft führte ihn nach Wien, später nach Berlin. Als Stammgast dieser Kaffeehäuser machte er dort die Bekanntschaft berühmter Schriftsteller, wie z.B. Egon Erwin Kisch, Bertold Brecht, Joseph Roth, Else Lasker-Schüler und Carl Zuckmayer. Géza von Cziffra starb in Dießen am Ammersee.<sup>32</sup>

Werke (Auswahl):

- Der heilige Trinker (über Joseph Roth). Lübbe, Bergisch Gladbach 1983
- Im Wartesaal des Ruhms. Begegnungen mit berühmten Persönlichkeiten. Lübbe. Bergisch Gladbach 1985
- Kauf dir einen bunten Luftballon. Erinnerungen an Götter und Halbgötter. Herbig, München 1975
- Ungelogen. Erinnerungen an mein Jahrhundert (Autobiografie). Herbig, München 1988



### Dragomán György 1973

Foto: HUN.Lit

Geboren in Târgu Mureș (Marosvásárhely/ Neumarkt). 1988 übersiedelte die Familie, die zur ungarischen Minderheit gehörte, nach Budapest, wo der Autor bis heute lebt. Er studierte Englisch und Philosophie und promovierte mit einer Arbeit zu Samuel Becketts Roman *Watt*. Dragomán hat Werke von Joyce, Welsh und Beckett ins Ungarische übertragen, arbeitet als Webdesigner, Filmkritiker sowie Übersetzer für die ungarische Edition des Magazins *Cinema*. 2002 erschien sein preisgekrönter erster Roman, *A pusztítás könyve, Das Buch der Zerstörung* (leider nicht ins Deutsche übersetzt); 2005 sein zweiter Roman *A fehér király, Der weiße König*, der auch international Aufsehen erregte. György Dragomán wurde u. a. mit dem renommierten Márai-Sándor-Preis (2006) und dem Márciusi Ifjak Preis (2008) ausgezeichnet. Er lebt in Budapest und ist mit der bekannten Dichterin Anna T. Szabó verheiratet.<sup>33</sup>

Werke:

- **A fehér király, 2005. Der weiße König. Ü: Laszlo Kornitzer. Suhrkamp, Frankfurt/ Main 2008**



1986 wird der 11jährige Dzsátá Zeuge, wie sein Vater mitgenommen wird, doch die Mutter kann ihm lange verheimlichen, dass es sich um eine Verhaftung der rumänischen Securitate handelte. Allmählich schwindet seine Hoffnung, den Vater wieder zu sehen, die Briefe, die er schreibt, kommen immer spärlicher und werden immer nichtssagender. Die Mutter ist Jüdin und Dissidentin, was in dem kommunistischen Staat

<sup>32</sup> „perlentauher“ Autorenporträt; Munzinger Bibliographien; Deutsche Welle, Interview mit G.v.Cziffra, 1980

<sup>33</sup> Autorenporträt des Suhrkamp-Verlages

einer Verurteilung gleichkommt. Achtzehn Einzelgeschichten hat Dragomán miteinander verwoben, die alle atemlos vom Schicksal des Kindes, aus dessen Sicht erzählen.



### **Ferencz Zsuzsanna 1943-2010**

Geboren in Cluj (Kolozsvar / Klausenburg). Sie studierte an der Babes Bolyai Universität in Klausenburg Deutsch und Ungarisch. Von 1970-75 arbeitete sie beim rumänischen Fernsehen in Bukarest, danach bis 1990 als Redakteurin des ungarischen Rundfunks. Nach der Wende übernahm sie eine Stelle als Redakteurin der Zeitschrift „Könyvesház“ und schrieb politische Abhandlungen und Kommentare, machte Interviews und Reportagen. 1997 war sie Mitarbeiterin bei der „Leipziger Volkszeitung“ und berichtete nach ihrer Rückkehr auf Deutsch und Ungarisch. Seit 1969 erschienen mehrere Romane, Novellen, Erzählungen und viele Übersetzungen aus dem Deutschen und Rumänischen. Sie war eine der Begründerinnen des MagyarOnline.net. 2007 erhielt sie den Journalistenpreis Osteuropa.<sup>34</sup>

Werke:

- Kik és Mik ügyei, 2003 & 2006. Kiks Affären. Ü: Karlheinz Schweitzer. G. Schäfer, Herne 2008



### **Gáspár Lóránd 1925**

Foto: Wikipedia

Geboren in Târgu Mureş (Marosvásárhely/ Neumarkt), wuchs er dreisprachig auf: Ungarisch, Rumänisch, Deutsch) Rimbauds Lyrik faszinierte ihn ebenso wie Einsteins Relativitätstheorie. Gáspár begann sein Studium 1943 an der Technischen Hochschule Budapest, wurde aber 1944 von den Nationalsozialisten in ein süddeutsches Arbeitslager deportiert. Ihm gelang 1945 die Flucht in ein französisches Lager. Er nahm die französische Staatsbürgerschaft an und studierte nach dem Krieg Medizin in Paris. Von 1954 bis 1990 war er als Chirurg in Jerusalem, Bethlehem und Tunis tätig. Seit 1966 veröffentlicht er Prosabände und Gedichtsammlungen, für seine Arbeit wurde er 1994 mit dem französischen Staatspreis für Poesie ausgezeichnet. Lóránd Gáspár lebt in Frankreich und Tunesien.<sup>35</sup>

Werke: Sol absolu, 1972. Erde aller Erden. Ü. aus dem Französischen: Joachim Sartorius. Ammann, Zürich 2005 (Dieser Band ist Teil der 4-bändigen Lyrikanthologie *Mein Gedicht ist mein Messer*, ebenfalls erschienen bei Ammann)



### **Hajdú Farkas-Zoltán 1959**

Foto: Szépirók Társasága

Geboren in Miercurea Ciuc (Székelyföld). Er studierte Philologie an der Universität in Klausenburg, wo er auch promovierte. Neben der Publikation von Essays ist er Redakteur der Zeitschrift „Korunk“ in

<sup>34</sup> Quelle: *Erdélyi Magyar írók ligája*, 2010

<sup>35</sup> Quellen: „*perlentaucher-Biografie*“; *Int. Literaturfestival Berlin (ilb)*, 2003;

Klausenburg. Sein Interesse gilt den Themen der Ethnologie. Hajdú machte sich auch als Übersetzer ins Ungarische einen Namen, z.B. von E. Schlattner, *Der geköpfte Hahn* „*Fejveszett kakas*). Seit 1987 lebt er in Heidelberg.<sup>36</sup>

Werke:

- Tür nach Osten. Aufzeichnungen und Geschichten. Original auf Deutsch. IKGS (Institut für deutsche Kultur und. Geschichte Südosteuropas in München). München 2008



### Heyman Éva 1931-1944

Foto: Nischen Verlag

Geboren in Oradea (Nagyvárad / Großwardein). Ihre Mutter Ágnes wurde 1933 von Béla Heyman geschieden und lebte fortan mit dem Schriftsteller Béla Zsolt in Budapest. Bevor sie ihre Tochter nachholen konnte, wurde diese zusammen mit den Großeltern deportiert und 1944 in Auschwitz ermordet. Éva führte während dreieinhalb Monaten minutiös Tagebuch bis zu ihrer Deportation. Ihre Mutter und Béla Zsolt konnten mit einem „Kasztner-Zug“ entkommen. Nach ihrer Rettung wandte sich Ágnes Zsolt dem Journalismus zu und schrieb viel beachtete Artikel. 1947 erschien ihr einziges Buch *Éva lányom*. Es ist das Tagebuch ihrer Tochter, welches die treue Köchin gerettet hatte. Da im sozialistischen Ungarn der Holocaust der ungarischen Juden verschwiegen wurde, kam das Buch bald vom Markt und konnte erst 2011 wieder erscheinen. Ágnes Zsolt machte sich Selbstvorwürfe, wurde psychisch krank und nahm sich 1951 das Leben. Éva Heyman wird auch als die „ungarische Anne Frank“ bezeichnet.<sup>37</sup>

Werke:

- *Éva lányom*, 1947. Das rote Fahrrad. Ü: Ernő Zeltner. Nischen, Wien 2012



### Kaffka Margit 1880-1918

Foto: Literaturmuseum Petőfi

Geboren in Nagykaroly (heute Carei / Großkarol). Ihr Vater starb früh. Sie besuchte das Internat in Szatmár (Satu Mare), machte 1898 ihr Lehrerinnenexamen und unterrichtete dann in Miskolc. Dort schrieb sie ihre ersten Gedichte und Novellen. Kaffka heiratete 1905, zog nach Budapest, wo sie 1910 geschieden wurde. 1912 erschien ihr Roman *Farben und Jahre*. Sie war ein bedeutendes Mitglied des Kreises der 1908 gegründeten Zeitschrift *Nyugat*. 1914 heiratete sie einen Arzt aus Temesvár. Als Gesinnungsgenossin Adys galt sie als eine der bedeutendsten Schriftstellerinnen Ungarns. Vor ihr hatte noch keine Frau solche Wertschätzung in der literarischen Männerdomäne erfahren. Kaffka war die Erste, die sich praktisch und literarisch mit der Emanzipation der Frauen beschäftigte. 1918 erkrankte sie zusammen mit ihrem Sohn an der „Spanischen Grippe“. Beide starben

---

<sup>36</sup> Quelle: Interview Hajdú im Gespräch mit Hans-Georg Gadamer (in *Aufklärung & Kritik* 2/2002)

<sup>37</sup> aus dem Nachwort von „Das rote Fahrrad“ von Gábor Murányi

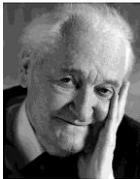
daran. Bis heute werden in Ungarn auch ihre posthum erschienenen Werke wieder neu aufgelegt.<sup>38</sup>

Werke:

- Színek és évek, 1911. Farben und Jahre. Ü: Ita Szent-Iványi. Volk und Welt, Berlin 1958
- A révnél, 1915. An der Fähre (aufgenommen in die Anthologie *Schwarze Sterne* hrsg. v. H. Weissling) Ü: H. Weissling & Theresia Solf, St. Benno, Leipzig 1983
- **Hangyaboly, 1917. Ameisenhaufen. Ü: Éva Zádor. Kortina, Wien 2008**



*Mit Ameisenhaufen bezeichnet Kafka die Insassen von Kloster und Klosterschule: Ein Haufen, der emsig nach etwas strebt, hier vor allem nach Gott. Anschaulich, bisweilen spitzbübisch und ironisch schildert die Autorin das Bild eines Klosters in den Personen von Schwester Virginia und der angehenden Lehrerin Erzsébet. Kafka schildert Frauen, die bereits angefangen haben, über ihre eigene Freiheit und Individualität nachzudenken.*

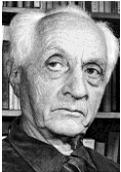


### **Kányádi Sándor 1929**

Geboren 1929 in Nagygálambfalva (heute Porumbeni). Er studierte Philologie in Klausenburg, war gleichzeitig Redakteur literarischer Zeitschriften und Mitarbeiter der Kinderzeitung *Napsugár*. Er ist Lyriker und Übersetzer. Der Dichter erhielt eine Reihe von rumänischen und ungarischen Literaturauszeichnungen, darunter den Kossuth-Preis. Kányádi gehört der ungarischen Minderheit in Rumänien an, hat aber auch einen rumänischen Pass. Während des Ceaușescu-Regimes setzte er sich immer wieder für Menschen- und Volksgruppen ein. Dazu gehören auch die Übersetzungen siebenbürgisch-jüdischer Volkslieder. Von seinen zahlreichen Veröffentlichungen sind leider nur sehr wenige auf Deutsch erschienen. obwohl er 1992 Stipendiat der Akademie Schloss Solitude in Ludwigsburg war.<sup>39</sup>

Werke:

- Egy kis madárka ül vala, 2007. Es saß ein klein Waldvögelein. Siebenbürgisch-sächsische Volkslieder übertragen von Sándor Kányádi. Kriterion, Bukarest 1977; Neuauflage: Kriterion, Klausenburg 2007
- Kikapcsolódás, 2007. Entspannung. Gedichte zweisprachig ungarisch-deutsch. Kriterion, Klausenburg 2007
- Ein Held zum Blumenpreis (Kinderbuch). Ü: Paul Kárpáti. Holnap, Budapest 2012



### **Kerényi Károly (Karl) 1897-1973**

Foto: Wikipedia

Geboren in Temesvár (heute Timișoara). Er lernte Deutsch als Fremdsprache auf dem Gymnasium in Arad, studierte Religions- und Kunstgeschichte in Budapest, unternahm Reisen nach Italien und Griechenland, absolvierte Studienaufenthalte in Greifswald, Berlin und Heidelberg. Nach

<sup>38</sup> *Diskurse und Dokumente der österr. hist. Frauenbewegung 1848-1918, Frauen in Bewegung*

<sup>39</sup> *Quellen: Kastner, Georg, Brücken nach Osteuropa. Hamburg 2004; Haza – Transnationales Festival*

seiner Promotion unterrichtete er zunächst an verschiedenen Budapester Gymnasien. 1934, einige Jahre nach seiner Habilitation wurde er als Professor nach Pécs berufen, 1941 gegen seinen Willen, aus politischen Gründen, nach Szeged. 1944 emigrierte er in die Schweiz, wo er eine Professur in Basel übernahm und 1948 Forschungsleiter am C. G. Jung-Institut wurde. Bekannt war der ungarische Philosoph hauptsächlich durch seine Mythenforschung.<sup>40</sup>

Werke (Auswahl):

- Die antike Religion. Pantheon, Amsterdam 1940
- Mythologie und Gnosis. Pantheon, Amsterdam 1942
- Die Mythologie der Griechen (2 Bde.). Rhein-Verlag, Zürich 1951
- Gespräch in Briefen (Thomas Mann / Karl Kerényi). Rhein-Verlag, Zürich 1960
- Briefwechsel aus der Nähe (Hermann Hesse / Karl Kerényi). Langen-Müller, München 1972

### **Kiss Ernő 1927**

Geboren in Oradea (Nagyvárad / Großwardein). Schon in der Schulzeit wurde er mit politischen Intrigen und Ungerechtigkeiten konfrontiert. Daher lehnte er sich in späteren Jahren immer mehr gegen jede Art von Diktatur auf. Jahrelang wurde er in seiner Heimat politisch verfolgt. Nach seiner Flucht - 1954 - in den Westen, verdächtigte man ihn irrtümlich, selbst ein Agent der Kommunisten zu sein. Heute lebt der Autor zurückgezogen in Niederbayern. In den beiden autobiografisch gefärbten Werken berichtet er von dieser Zeit.<sup>41</sup>

Werke:

- Zwischen zwei Sternen, 1972. Verlag Dr. Wolfgang Angerer, München 1972
- In der USA-Hölle, 2011. novum eco Verlag, 2011



### **Kolozsvári Grandpierre Emil 1907-1992**

Foto: Magvető Verlag

Geboren in Kolozsvár (heute Cluj/ Klausenburg). Er stammte aus einer in Ungarn angesiedelten Hugenottenfamilie, studierte Philosophie in Paris und Pécs, wo er auch promovierte. Er war Angestellter, Lektor, Mitarbeiter von Verlagen, Zeitschriften und dem ungarischen Rundfunk. Seine Romane beschäftigen sich ironisch mit kleinbürgerlichen Existenzen. Kolozsvári Grandpierre war nicht nur Schriftsteller, sondern auch Übersetzer aus dem Deutschen, z.B. von E.T.A. Hoffmann, *Die Elixire des Teufels*. Zwei Mal erhielt er jeweils den Baumgarten- und den József Attila-Preis.<sup>42</sup>

Werke:

- A csillagszemű, 1953. Der Sternäugige. Ü: Paul & Tilda Alpári. Volksverlag, Weimar 1956
- A nagy ember, 1956. Der große Mann. Roman einer Karriere. Ü: Jörg Buschmann. Aufbau-Verlag, Berlin 1970

---

<sup>40</sup> Quellen: Schweikert, *Bibliographie der ungarischen Literatur*; Wikipedia

<sup>41</sup> Umschlagtext zu „Zwischen zwei Sternen“ im Dr. Angerer Verlag, München 1972

<sup>42</sup> Quellen: Schweikert, *Bibliographie der ungarischen Literatur*; Wikipedia

- Nők apróban, 1970. Suche: Frau mit Wohnung. Ü: Dorothea Koriath. Volk und Welt, Berlin 1983



### **Koložsvári Papp László 1940-2005**

Geboren in Cluj (Koložsvár / Klausenburg). Er besuchte die Schauspielakademie und übersiedelte 1967 nach Budapest. Seit 1972 erscheinen seine Erzählungen, Romane und Übersetzungen.<sup>43</sup>

Werke:

- Madarak voltunk, 1984. Wir waren Vögel. Ü: Dorothea Koriath. Volk und Welt, Berlin 1987



### **Löb Ladislaus 1933**

Foto: Böhlau Verlag

Geboren in Cluj (Koložsvár / Klausenburg) in einer ungarisch-jüdischen Familie. Mit 11 Jahren entkam er knapp der Vernichtung mit Hilfe des „Kasztner-Zuges“. Ein halbes Jahr später wurde er mit einer Gruppe von über 1600 Juden in die Schweiz aufgenommen. Löb studierte Deutsche Sprache und Literatur und lehrte bis zu seiner Emeritierung an der Hochschule in Brighton. In seinem autobiografischen Buch *Geschäfte mit dem Teufel* setzt er seinem Retter Rezső Kasztner ein Denkmal.<sup>44</sup>

Werke:

- *Geschäfte mit dem Teufel*. Die Tragödie des Judenretters Rezső Kasztner. Bericht eines Überlebenden. Böhlau, Wien 2010

### **Lówy Dániel 1953**

Geboren in Cluj (Koložsvár / Klausenburg) Er studierte Chemie an der Babes-Bolyai-Universität und arbeitete in unterschiedlichen Chemiebetrieben. 1991 promovierte er in Klausenburg und machte 1996 einen weiteren Abschluss in den USA. Lówy veröffentlichte zahlreiche Fachstudien und ist bis heute wissenschaftlicher Mitarbeiter bei verschiedenen Fachzeitschriften. Er lebt in Washington und ist weiterhin als Dozent tätig. In mehreren rumänischen, ungarischen und amerikanischen Zeitungen veröffentlicht er kulturwissenschaftliche Artikel. Dabei beschäftigt er sich mit dem Holocaust, mit dem Judentum und mit der Geschichte der Juden von Klausenburg. Z.Zt. arbeitet Lówy an einem Sammelband mit Zeitzeugen-Interviews zum Zweiten Weltkrieg.<sup>45</sup>

Werke:

- *A téglagyártól a tehervonatig*, 2005. Von der Ziegelfabrik bis zum Viehwaggon. Der Untergang einer jüdischen Gemeinde im siebenbürgischen Klausenburg. Ü: Tibor Schäfer. Verlag G. Schäfer, Herne 2011

---

<sup>43</sup> Quellen: Schweikert, *Bibliographie der ungarischen Literatur*

<sup>44</sup> Quellen: *Verlagsinformation*; *Wikipedia*

<sup>45</sup> Quelle: *Wikipedia.hu*

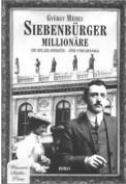


### **Méhes György 1916-2007**

Geboren in Székelyudvarhely (heute Odorheiu Secuiesc / Oderhellen) als Elek Nagy. In Klausenburg machte er Abitur und studierte an der dortigen Universität Jura. Doch seine Interessen galten dem Theater. 1938 konnte er mit einem Stipendium einige Monate am Nationaltheater Budapest hospitieren. Außerdem war er Mitarbeiter mehrerer Zeitungen. Seine Artikel, in denen er sich gegen totalitäre und fremdenfeindliche Gesinnung stellte, stießen auf heftigen Widerstand – und Elek Nagy sah sich gezwungen, seinen Namen zu ändern. Von nun an verschlüsselte er seine Meinung und Botschaften in Märchen und Theaterstücken. Spät wurde er als Romanautor entdeckt. Seine Themen waren die siebenbürgische Gesellschaft vor und nach dem Ersten Weltkrieg, die Vielfalt der Nationalitäten und ihr Zusammenleben. Méhes erhielt mehrere Auszeichnungen, u.a. 2002 den Kossuth-Preis.<sup>46</sup>

Werke:

- **Kolozsvári milliomosok, 1997. Siebenbürger Millionäre. Die Keller-Dynastie – eine Familiensaga. Ü: Géza Deréky. Weimarer Schiller-Presse, Ffm. 2006**



*1877 wandert ein bayerischer Gerbergeselle, Friedrich Keller, nach Siebenbürgen aus und wird dort sesshaft. Dank eines modernen Verfahrens, das er aus der Heimat mitgebracht hat, kann er sich selbstständig machen. Jahre später erlebt die Familie in Klausenburg einen beispiellosen Aufstieg: Aus der einfachen Gerbermeisterfamilie werden in wenigen Jahren Lederfabrikanten, unterstützt, aber auch ausgenutzt von verschiedenen „Freunden“ und Partnern. 1944, während der Belagerung der Stadt, ermorden Unbekannte Mitglieder der Familie und rauben sie aus. Damit endet die eigentliche Familiengeschichte.*



### **Mikes Kelemen 1690-1761**

Geboren in Zágón (heute Zagon, Kreis Covasna). Er war ungarischer Politiker und Essayist, bekannt für seine rebellischen Aktivitäten gegen die Habsburger Monarchie, war er gezwungen, nach Polen und Litauen zu fliehen, später nach Frankreich und schließlich ins Osmanische Reich. In Tekirdag (Türkei) lebte er als Sekretär des siebenbürgischen Fürsten Ferenc Rákóczi in Verbannung. Dort veröffentlichte er auch seine Essays. Nach Rákóczis Tod blieb er weiterhin im Exil, bis zu seinem Tod.<sup>47</sup>

Werke:

- Briefe aus der Türkei. Ü: Paul Kárpáti. Insel, Frankfurt/ Main 1999

---

<sup>46</sup> Quelle: [Wikipedia.hu](http://Wikipedia.hu)

<sup>47</sup> Quelle: [Wikipedia](http://Wikipedia)



### **Nagy Koppány Zsolt 1978**

Foto: Litera.hu

Geboren in Târgu Mureș (Marosvásárhely/ Neumark). Er studierte am Institut für Künste an der Babes Bolyai Universität in Klausenburg und englische Sprach- und Literaturwissenschaft, arbeitete als Schriftsteller, Übersetzer und Lehrer für Sprachen und Literatur. Seine Texte sind in mehreren Ländern veröffentlicht, u.a. auf Ungarisch, Rumänisch, Englisch, Deutsch und Bulgarisch. Nagy Koppány war Teilnehmer des Austauschprogramms zwischen der Akademie Schloss Solitude, Ludwigsburg und jungen ungarischen Schriftstellern in Budapest.<sup>48</sup>

Werke:

- Nagyapám tudott repülni, 2007. Mein Großvater konnte fliegen. Mythen, Geschichten, Geschichte. Ü: Orsolya Kalász & Monika Rinck. Verlag Edition Solitude, 2012



### **Németh László 1901-1975**

Geboren in Nagybánya (heute Baia Mare). 1904 zog die Familie nach Szolnok und 1905 nach Budapest. Dort studierte er ungarische und französische Literatur, begann 1920 ein Studium der Medizin und schloss 1925 an der Universität als Zahnarzt ab. Németh arbeitete in der eigenen Praxis und als Schulzahnarzt. Er beherrschte 11 Sprachen und war ein hervorragender Übersetzer. 1925 hatte er bei einem Novellen-Wettbewerb des Nyugat den ersten Preis gewonnen. Er schrieb für einige Literaturzeitschriften – auch in Siebenbürgen. 1930 wurde Németh mit dem Baumgarten-Preis ausgezeichnet. Er war Redakteur von Zeitschriften und am Rundfunk, gab sogar ein eigenes Blatt heraus. Ab 1935 begann er mit der Publikation seiner Romane. Erfolglos bewarb er sich um den Lehrstuhl für ungarische Literatur in Debrecen. 1944 überlebte er die Belagerung von Budapest, 1945 zog er nach Békés und begann in Hódmezővásárhely zu unterrichten. 1949 kehrte er wieder nach Budapest zurück. Da er in den 50er Jahren Publikationsverbot erhielt, beschäftigte sich Németh mit Übersetzungen. Nach 1956 wurden seine Theaterstücke wieder gespielt; er erhielt den Kossuth-Preis. Bis zu seinem Tod lebte er zurückgezogen auf der Halbinsel Tihany.<sup>49</sup>

Werke (Auswahl):<sup>50</sup>

- Bűn, 1936. Sünde. Ü: Ita Szent-Iványi, Aufbau, Berlin 1965
- Iszony, 1947. Wie der Stein fällt. Ü: Elemer Schag & Charlotte Ujlaky. Steingrüben, Stuttgart 1960. = Abscheu. Aufbau, Berlin 1990

---

<sup>48</sup> Quelle: Akademie Schloss Solitude, Ludwigsburg

<sup>49</sup> Schweikert, *Bibliographie der ungarischen Literatur; Petöfi Literaturmuseum*

<sup>50</sup> weitere Werke, siehe Fazekas, Tibor, *Bibliographie der ( ) ungarischen Literatur in deutscher Übersetzung 1774-1999*

- Gyász, 1935. Trauer. Ü:Henriette & Géza Engl. Aufbau, Berlin 1968. = Maske der Trauer. Goverts, Stuttgart, 1970
- Irgalom, 1965. Die Kraft des Erbarmens. Ü: Charlotte Ujlaky & Friederika Schag. Goverts, Stuttgart 1968. = Erbarmen. Aufbau, Berlin 1970
- A minőség forradalma, 1941. Die Revolution der Qualität. Studien zur Literatur. Ü: Charlotte Ujlaky & Ludwig Plankolb. Steingrüben, Stuttgart 1962
- Égető Eszter, 1956. Esther Égető. Ü: Éva Szabó-Otto & Christian Coler. Steingrüben, Stuttgart 1963. = Esther. Deutscher Bücherbund, Hamburg 1966



### Novac Ana 1929-2010

Foto: Ignaszewski, Schöffling-Vlg.

Geboren in Dej (Dés) als Zimra Harsányi. Mit knapp 15 Jahren wurde sie 1944 nach Auschwitz deportiert. Von einem Lager zum nächsten verschleppt, erlebte sie die Befreiung im Mai 1945. In dieser ganzen Zeit hatte sie – oft unter Lebensgefahr – „Tagebuch“ geführt; auf Papierschnipseln und gefundenen leeren Seiten. – Nach Jahren in der-Ceaușescu Diktatur konnte sie endlich nach der Wende in ihr Traumland Frankreich einreisen. In Paris lebte sie bis zu ihrem Tod. Novac veröffentlichte als anerkannte Schriftstellerin Theaterstücke, die leider nicht ins Deutsche übersetzt sind. 1957 wurde sie mit dem rumänischen Staatspreis ausgezeichnet. Nach Jahren des Vergessen-Wollens schrieb sie aus ihren Notizen das Buch über ihre KZ-Zeit.<sup>51</sup>

#### Werke:



- **A téboly hétköznapjai, 1966: Die schönen Tage meiner Jugend.** Ü:Barbara Frischmuth. Rowohlt, Reinbek 1967= Les beaux jours de ma jeunesse, (revidiert 1999. Ü: Eva Moldenhauer. Schöffling, Frankfurt/M., 2009

„Ich wurde als Frau und Jüdin – dazu arm und unsterblich – in Siebenbürgen (...) geboren“ - der erste Satz im Vorwort zur deutschen Ausgabe: Ja, „unsterblich“ ist die 2010 Verstorbene sicherlich. Nicht nur, weil sie Leben und Verstand über die verschiedenen Vernichtungslager hinaus retten konnte, sondern durch dieses Zeitzeugnis, das sie als wahrscheinlich Vierzehn- oder Fünfzehnjährige in den Lagern als Tagebuch schrieb. Das junge Mädchen Ana beginnt in Auschwitz zu schreiben. Unbarmherzig, mit spitzem Bleistift speißt die „Göre“, wie sie sich manchmal nennt, Lagergenossinnen, Blockälteste, Aufseher und natürlich die „Fritzen“, die SS-Leute, auf. Nur mit Sarkasmus und viel schwarzem Humor kann sie sich immer wieder retten.



### Nyírő József 1889-1953

Geboren in Székelyszombor (heute Jimbor). Er gehörte zu den Szeklern, studierte zunächst Theologie in Alba Iulia und Wien, wurde katholischer Geistlicher. Als er seine Jugendliebe heiratete, musste er aus der Kirche

<sup>51</sup> Quellen: Autobiografie, Schöffling-Verlag; Wikipedia; Schweikert, Bibliographie der ungarischen Literatur

austreten. Danach arbeitete er als Müller und Landwirt, später als Journalist. 1941 zog er als Parlamentsabgeordneter nach Budapest, 1944, nach dem Putsch der Ulfur wurde er Mitglied des „Pfeilkreuzler-Parlaments“. Im März 1945 flüchtete er mit einem Sonderzug vor der Roten Armee nach Deutschland. Seine Auslieferung nach Ungarn wurde 1947 verweigert. Nach Gründung der BRD zog Nyírő nach Spanien, wo er in Madrid starb. Bis heute ist der Schriftsteller - vor allem in Westeuropa - sehr umstritten.<sup>52</sup>

Werke:

- Uz Bence, 1933. Der Utz. Roman aus den Schneebergen Siebenbürgens. Ü: Andreas Gaspar. Zsolnay, Wien 1937
- Kopjafák, 1934. Die Totenpfähle. Ein Buch aus Siebenbürgen. Ü: Harry Lux. Zsolnay, Wien 1941
- Az én népem, 1936. Denn keiner trägt das Leben allein. Ü: Hildegard von Roos. H. v. Hugo Verlag, Berlin 1941



### **Nyzsli Miklós 1901-1956**

Geboren in Szilágysomlyó (heute Şimleu Silvaniei). Er studierte in Klausenburg, Kiel und Breslau Medizin, praktizierte als Gerichtsmediziner und Arzt der Allgemeinmedizin. Der ungarische Jude mit rumänischer Staatsbürgerschaft wurde 1944 zusammen mit seiner Familie nach Auschwitz deportiert. Dort musste er unter Mengele als Lagerarzt arbeiten.

Seine Aufgabe war es, Leichen zu sezieren und vergleichende Analysen der inneren Organe vorzunehmen. Sie sollten zu wissenschaftlichen Studien im Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin verwendet werden. Als das Lager im Januar 1945 evakuiert und auf den Todesmarsch nach Mauthausen geschickt wurde, verließ Nyzsli Auschwitz-Birkenau mit den Aufzeichnungen seiner Experimente, die bis heute als verschollen gelten. Er überlebte, wurde von amerikanischen Truppen befreit und verfasste bereits 1946 einen Bericht, der in viele Sprachen übersetzt wurde. Nyzsli starb nach langer Krankheit in Oradea.<sup>53</sup>

Werke:

- Dr. Mengele boncolóorvos voltam az Auschwitzi krematóriumban, 1946. Im Jenseits der Menschlichkeit. Ein Gerichtsmediziner in Auschwitz, hrsg. von Friedrich Herber. Dietz, Berlin 1992



### **Polcz Alaine 1925-2007**

Geboren in Kolozsvár (heute Cluj/ Klausenburg). Die ausgebildete Krankenschwester heiratete mit 19 Jahren den Schriftsteller János Vitényi. Als der Bahnhof von Klausenburg bombardiert wurde, kamen Gerüchte auf, ein Großangriff stünde bevor – und die ganze Familie

<sup>52</sup> Wikipedia; Schweikert, *Bibliographie der ungarischen Literatur*

<sup>53</sup> Quellen: Humboldt-Univ. Berlin, Dr. Patel; Wikipedia

floh, getrennt im Getümmel - Richtung Budapest. János und Alaine schlugen sich zu einem Esterházy-Schloss durch, auf dem János' Mutter Haushälterin war. Doch bald mussten sie weiterziehen und gerieten zwischen die Frontlinien. János kam in genschaft der Russen, Alaine wurde, wie alle Frauen dort, schwer missbraucht. Nach dem Krieg litt sie noch Jahre lang an den Infektionen aus dieser Zeit: Ihr gewünschtes Medizinstudium musste sie daher aufgeben und stattdessen Psychologie studieren. Alaine Polcz wurde eine der bekanntesten Psychologinnen und Thanatologinnen Ungarns. Sie gründete 1991 die ungarische Hospizbewegung und verfasste Bücher zum Umgang mit Kindern zum Thema Tod. In zweiter Ehe war sie ab 1949 mit dem Schriftsteller Miklós Mészöly verheiratet. Sie starb in Budapest.<sup>54</sup>

Werke:

- Asszony a fronton. Egy fejezet élemből, 1991 & 2005. Frau an der Front. Ein Bericht. Ü: Lacy Kornitzer. Suhrkamp, Berlin 2012



### Reiter Róbert (= Franz Liebhard) 1899-1989

Geboren in Temesvár (heute Timișoara/ Temeschburg). Nach dem Abitur studierte er in Budapest Philologie, was er nach dem Ersten Weltkrieg in Wien fortsetzte. Bereits in Budapest debütierte er in der avantgardistischen Zeitschrift *Ma*. Nach seinem Studium kehrte er nach Timișoara, inzwischen zu Rumänien gehörend, zurück, war freiberuflicher Publizist und literarischer Übersetzer für die *Temesvarer Zeitung*, die *Prager Presse* und die *Banater Deutsche Zeitung*. Nach seiner Rückkehr aus der Zwangsarbeit in der Sowjetunion, trat er unter dem Pseudonym „Franz Liebhard“ auch mit literarischen Werken in die Temesvarer Literaturkreise. 1953-68 war er Dramaturg des Deutschen Staatstheaters Temesvar. Reiter verfasste seine expressionistischen Gedichte in deutscher Sprache. Inhaltlich kam er den ideologisch-kommunistischen Forderungen nahe. In seinen späteren Jahren wurde er zum Doyen der banatdeutschen Dichtung und vermittelte der jüngeren Dichtergeneration das „gemischte“ Kulturgut des Banats.<sup>55</sup>

Werke:

- Abends ankern die Augen. Deutsche Erstausgabe. Ü: der Autor & Erika Scharf. Wieser, Klagenfurt 1989



### Rózsa Ágnes 1910-1984

Foto: Testimon-Verlag

Geboren als Ágnes Halász in einer jüdischen Familie in Nagyváradi (heute Oradea/ Großwardein). 1931 beendete sie ihr Jurastudium mit einem Diplom. Weitere drei Jahre setzte sie ihre Studien in Dijon (Frankreich) fort. Zurück in Oradea, heiratete sie 1938 Gyula Schapira. Ab

<sup>54</sup> Quellen: HuBook; Wikipedia.hu; Autobiografie: *Frau an der Front*

<sup>55</sup> Quellen: Balogh, András über Franz Liebhard; E. Schneider in „*Neue Deutsche Biografie*“, 2003

1941 unterrichtete sie am Gymnasium ihrer Heimatstadt. Im Mai 1944 wurde sie zusammen mit ihren Eltern ins KZ Auschwitz deportiert, fünf Monate später als Arbeiterin nach Nürnberg und später nach Holleischen verschickt. In Tagebuchbriefen (an ihren vermissten Mann) schilderte sie das tägliche Grauen des KZ. Sie wurde gerettet, traf auch ihren Mann wieder, der jedoch in Folge der Zwangsarbeit bald starb. Nach ihrer Rückkehr studierte Rózsa nochmals, heiratete wieder und leitete dann in Klausenburg das ungarische Mädchengymnasium. Von 1957 bis zu ihrer Pensionierung 1968 arbeitete sie als Lektorin und hatte endlich Zeit, ihre Aufzeichnungen aus dem KZ zu überarbeiten.<sup>56</sup>

Werke:

- So lange ich lebe, hoffe ich. Die Aufzeichnungen des ungarischen KZ-Häftlings Ágnes Rózsa 1944/45 in Nürnberg und Holleischen. Ü: Monika Wiedemann. Testimon, Nürnberg 2006



### **Sánta Ferenc 1927-2008**

Foto: Literaturmuseum Petőfi

Geboren in Brassó (heute Braşov, Kronstadt). Ab 1945 besuchte er das Gymnasium, brach die Ausbildung ab und versuchte es in verschiedenen handwerklichen Berufen. Schließlich arbeitete er als Bibliothekar. Seine erste Novelle erschien 1954. In seinen Romanen und Erzählungen schilderte er die erniedrigende Armut und Rechtlosigkeit der kleinen Leute. Sánta wurde mit dem Attila József- und dem Kossuth-Preis ausgezeichnet.<sup>57</sup>

Werke:

- Az ötödik pecsét, 1963. Das fünfte Siegel. Ü: Álmos Csongár. Verlag der Nation, Berlin 1985
- Húsz óra, 1964. Zwanzig Stunden. Ü: Johann von Bohus. Bogen-Verlag, München 1970



### **Schiff Julia 1940**

Foto: G. Brzoska

Geboren in Detta, (heute Deta) im rumänischen Banat in eine großbürgerliche deutsch-ungarische Familie. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Familie auf die Liste der „Volksfeinde“ gesetzt. Als 11jährige, 1951, wurde sie zusammen mit ihrer Familie in die Bărăgan-Steppe verschleppt. 1956 durften die Deportierten zurück kehren, sie konnte mit ihrem Bruder Abitur machen und eine Lehrerinnen-Ausbildung beginnen. Zum Hochschulstudium erhielt sie keine Zulassung. Dennoch war es ihr später möglich, in Timișoara zu studieren, mit Abschluss in Rumänisch und Französisch. 1981 übersiedelte sie mit ihrer Familie in die BRD. 15 Jahre lang arbeitete sie am Institut für Romanische Philologie an der Universität München und machte gleichzeitig literarische Übersetzungen. Heute lebt sie als freischaffende Schriftstellerin, Essayistin, Literaturkri-

<sup>56</sup> Quellen: aus ihrer Autobiografie: *Solange ich lebe, hoffe ich*

<sup>57</sup> Quelle: Schweikert, *Bibliographie der Ungarischen Literatur*

tikerin und Übersetzerin in München. Für ihre Romane, Gedichte und Übersetzungen erhielt sie zahlreiche Preise.<sup>58</sup>

Werke:

- **Steppensalz. Aufzeichnungen einer Deportierten. Südostdeutsches Kulturwerk, München 2000; NA Pop-Verlag, Ludwigsburg 2012**



*Im Jahre 1951 wurden etwa 40 000 Personen, die in den Augen der kommunistischen rumänischen Diktatur als unzuverlässig galten und in der Nähe der serbischen Grenze, im rumänischen Banat lebten, nach Ost-Rumänien, in die Bărăgan-Steppe verschleppt und auf freiem Feld ausgesetzt. Die Deportation betraf nicht nur Einzelne, sondern ganze Familien, vom Säugling bis zum Greis. Von diesen Leidensjahren in der Steppe erzählt Julia Schiff. Sie selbst wurde als Elfjährige mit ihrer Familie aus dem Banater Dorf Detta, nahe der serbischen Grenze, deportiert. Sie lässt ihren Vater, den Rechtsanwalt Dr. Antal Büchl aus Detta, anhand seiner Tagebuchaufzeichnungen berichten.*

- Nachfalterzeit. Gedichte. Wiesenburg-Verlag, Schweinfurt 2008
- Reihertanz. Roman, Pop-Verlag, Ludwigsburg 2011
- Verschiebungen. Roman, Pop-Verlag, Ludwigsburg 2013



### **Selyem Zsuzsa 1967**

Foto: G. Brzoska

Geboren in Târgu Mureș (Marosvásárhely/ Neumarkt). Sie arbeitet als Literaturkritikerin und Schriftstellerin, lebt in Klausenburg und unterrichtet Literatur an der Babes Bolyai-Universität, sowie an der Eötvös Loránd-Universität (ELTE) Budapest.

Selyem hat mehrere Bücher publiziert, u. a. über Péter Esterházy und zeitgenössische ungarische Literatur. 2005 war sie Stipendiatin der Akademie Solitude in Ludwigsburg.<sup>59</sup>

Werke:

- **9 kiló. Történet a 119. zsolttárra, 2006. 9 Kilo. Geschichte zu Psalm 119. Ü: Agnes Relle & Werner D. Stichnoth. Merz & Solitude, Stuttgart 2006**



*Wie der „alphabetische Gesetzespsalm“ 119 ist dieser Roman in 22 Kapitel unterteilt. Die eigentliche Story handelt von der Kolozsvár Studentin Mimi, 28, und ihrer kuriosen Liebe zu Dani, 20, „vagabundierender“ Student. In raschem Bilderwechsel wird die Geschichte erzählt, abgelöst von Studien über Befindlichkeiten im heutigen postkommunistischen nien und Ungarn, und den religionsphilosophischen, mathematischen und schen Reflexionen von Mimi; von inneren Monologen und Dialogen von Menschen, die einander nicht zuhören und nicht verstehen.*

<sup>58</sup> Quelle: aus ihrem autobiografischen Roman: Steppensalz und persönlichen Erzählungen

<sup>59</sup> Quelle: Akademie Schloss Solitude;

Die Autorin erzählt nicht ohne leise Ironie, wobei sie die eigentliche Handlung mit ihrem Szenenwechsel, mit Hintergrundinformationen über den Zusammenbruch der Epoche abwechseln lässt: Präzise Schilderungen menschlichen Elends in der heutigen Gesellschaft Rumäniens und mit historischen Hinweisen auf das Ceaușescu-Regime.



### Sütő András 1927-2006

Foto: Tamás Farkas

Geboren in Cămărașu (Pusztakamarás). Er ging in Aiud (Nagyenyed) und in Klausenburg zur Schule, war in den Jahren 1948-1989 Chefredakteur verschiedener ungarischsprachiger Zeitungen und stellvertretender Vorsitzender des Rumänischen Schriftstellerverbandes. Viele Jahre lang setzte er sich für die Belange der ungarischen Minderheit in

Siebenbürgen ein. Sütő wurde 1990 bei gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Ungarn und Rumänen in Târgu Mureș (Marosvásárhely) schwer verletzt und starb nach langer Krankheit in Budapest. Er erhielt mehrere Preise, u.a. den Rumänischen Staatspreis und den Kossuth-Preis.<sup>60</sup>

Werke:

- Anyám könnyű álmot igér, 1970. Mutter verspricht guten Schlaf. Ü: Helga Reiter. Kriterion, Bukarest 1976
- Csillag a máglyán, 1975. Stern auf dem Scheiterhaufen. Drama. Ü: Martha Szépfalusi-Wanner. Evang. Akademie für Ungarn in Europa, Bern 1979



### Szilágyi István 1938

Geboren in Cluj (Kolozsvár / Klausenburg). Die Familie gehört zur ungarischen Minderheit. Nach der Mittelschule in Cluj war er Kesselschmied und Maschinenschlosser. Nach einem Jurastudium 1958-1963, wurde er Redakteur der ungarischsprachigen Zeitschrift *Utunk*. 1968 übernahm er den Posten des stellvertretenden Chefredakteurs.

Seine ersten literarischen Arbeiten hatte er bereits 1960 veröffentlicht. Für den Roman „*Steine fallen in versiegende Brunnen*“ erhielt er 1975 den Preis des Rumänischen Schriftstellerverbandes.<sup>61</sup>

Werke:

- Kú hull apadó kútba, 1975. Steine fallen in versiegende Brunnen. Ü: Georg Harmat. Volk und Welt, Berlin 1982



### Szőcs Géza 1953

Geboren in Târgu Mureș (Marosvásárhely) als Sohn des Schriftstellers István Szőcs und Angehöriger der ungarischen Minderheit. Bis 1979 studierte er in Klausenburg. Auf Vorschlag von András Sütő erhielt er

<sup>60</sup> Quellen: HUN.Lit; Wikipedia

<sup>61</sup> Quelle: Schweikert, *Bibliographie der ungarischen Literatur*

ein Herder-Stipendium der Universität Wien. Von 1986-89 ging er ins politische Exil in die Schweiz und arbeitete in Genf als Journalist. Danach leitete er das Budapester Studio von *Radio Free Europe*. 1990 kehrte Szócs nach Rumänien zurück, engagierte sich in der Demokratischen Union der Ungarn und war 1990-92 Gesandter beim Europarat in Straßburg. Danach war er Herausgeber und Mitherausgeber etlicher Zeitschriften. 2010 wurde er zum Staatsminister für Kultur berufen. Szócs wurde mit zahlreichen Literaturpreisen ausgezeichnet.<sup>62</sup>

Werke:

- Lacht, wie ihr es versteht. Gedichte. Hrsg. und Ü: Hans-Henning Paetzke. Frankfurter Verlagsanstalt, Frankfurt/ Main 1999



### **Tersánszky Józsi Jenő 1888-1969**

Geboren in Nagybánya (heute Baja Mare). Er kam aus einer Beamtenfamilie, begann ein Jurastudium und arbeitete 1906-07 als Notarhilfe. 1910 veröffentlichte die Zeitschrift *Nyugat* seine erste Erzählung. Im Ersten Weltkrieg kämpfte Tersánszky als Freiwilliger. 1915 erschien sein Kurzroman „Auf Wiedersehen, Liebste“, ein Roman wider den Krieg, der erst 1973 auf Deutsch übersetzt wurde. 1927 wurde er zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, 1944 versteckte er sich während des Pfeilkreuzler-Terrors. Ab 1950 durfte er aus politischen Gründen nicht publizieren. Erst 1956 erschienen seine Werke wieder. Sein bestes Werk ist „Martin Kuckuck“, eine Folge moderner Schelmengeschichten. Er wurde mit mehreren Literaturpreisen ausgezeichnet.<sup>63</sup>

Werke (Auswahl):

- *Viszontlátásra, drága*, 1915. Auf Wiedersehen, Liebste! Ü: Álmos Csongár. Verlag der Nation, Berlin 1973 u. 84
- *Legenda a nyúlparikásról*, 1936. Die Hasengulasch-Legende. Ü: Ernst Lorsy. Biblos-Verlag, Budapest 1937 = *Legende vom Hasengulasch*. Die Dirne und die Jungfrau. Ü: Álmos Csongár. Verlag der Nation, Berlin 1980
- *Kakuk Marci*, 1942. Martin Kuckuck auf Wahlfang (= Marci Kakuk im Glück) Ü: Álmos Csongár. Reclam, Leipzig 1968 und Eulenspiegel-Verlag Berlin, 1968
- *Egy ceruza története*, 1948. Die Geschichte eines Bleistifts. Ü: Álmos Csongár. Vlg. des Ministeriums für Nationale Verteidigung, Berlin 1958



### **Wass Albert (Wass von Czege) 1908-1998**

Geboren in Válaszút (heute Răscruți). Er studierte Forstwirtschaft und Gartenbau und war im Horthy-Regime Forstinspektor. Ihm wurde vorgeworfen für die Erschießung von Gefangenen auf dem Gut seiner Familie und auch für die Erschießung von Juden und Rumänen mitverantwortlich zu sein. 1946 emigrierte er in die USA. Im gleichen Jahr

<sup>62</sup> Quelle: Schweikert, *Bibliographie der ungarischen Literatur*; Perlentaucher.de

<sup>63</sup> Quelle: Schweikert, *Bibliographie der ungarischen Literatur*; Petőfi Literaturmuseum

wurde er in Rumänien in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Er selbst bestritt seine Beteiligung an den Taten und verfasste 1979 einen Lebenslauf für das amerikanische Justizministerium. Außer seiner völkischen Literatur aus Siebenbürgen, verfasste er Märchenbücher über Wald und Wasser (unter dem Namen Wass von Czege). In Deutschland findet man selbst in Antiquariaten kaum etwas von diesem umstrittenen Autor, während seine Werke in Ungarn Hochkonjunktur haben.<sup>64</sup>

Werke:

- Az erdök-könyve, 1947. Die Welt ist schön. Märchen vom Wald. Ü: Eva Wass von Czege. Stahlberg Verlag, Karlsruhe 1946
- Märchen vom See. Ü: Eva Wass von Czege. Matari-Verlag, Hamburg 1968
- Adjátok vissza a hegyeim!, 1949. Gebt mir meine Berge wieder. Erzählung. Thomas-Verlag, Zürich 1949
- Es sind die größten Schmerzen nicht, worüber Frauen weinen. Aus dem ungarischen Manuskript Ü: Tibor von Podmaniczky. Keyer, Heidelberg 1956



### Zilahy Lajos 1891-1974

Foto: Literaturmuseum Petöfi

Geboren in Nagyszalonta (heute: Salonta Mare/ Großsalontha). In Budapest studierte er Jura und arbeitete dann in einer Rechtsanwaltskanzlei. Im Ersten Weltkrieg schwer verwundet, wurde er vom Militärdienst befreit. 1916 erschien sein erster Lyrikband. Zur Zeit der Räterepublik wich Zilahy nach Wien aus. Ab 1920 wurde er mit seinen Dramen – zwei Jahre später mit seinen Romanen bekannt.

Er war ein gefeierter Schriftsteller seiner Zeit; seine Dramen wurden aufgeführt, seine Romane z. Tl. verfilmt. Bis zum Zweiten Weltkrieg war er Mitarbeiter bei verschiedenen Zeitschriften; 1941 gründete er das Filmunternehmen „Pegasus“. Zilahy wandte sich gegen den Faschismus, aber als der Kommunismus sich in Ungarn etablierte, emigrierte er in die USA. Seine Bücher erschienen nun in englischer Sprache. In den 50er Jahren kaufte er sich ein Haus in Novi Sad und wäre gern wieder ganz nach Ungarn zurück gekehrt, doch Zilahy starb zuvor in Novi Sad. Auf seinen Wunsch wurde er in Budapest beigesetzt. Er ist einer der wichtigsten europäischen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts. Sein Roman „Was mein Herz begehrt“ war in den Dreißigerjahren eine Sensation und ein internationaler Bestseller. Nun liegt dieses lange Zeit verbotene Buch endlich wieder auf Deutsch vor.<sup>65</sup>

Werke (Auswahl):

- Halálos tavasz, 1922. Tödlicher Frühling. Ü: Käthe Gaspar. Zsolnay, Wien 1936
- Két fogoly, 1927. Zwei Gefangene. Ü: Eta Neumann-Veith. Zsolnay, Wien 1937; = NA Was mein Herz begehrt. Ü: Eta Neumann-Veith & Andrea Seidler. Diana Verlag, München 2005
- A lélek kialszik, 1932. Die Seele erlischt. Ü: Käthe Gaspar. Zsolnay Wien 1938

<sup>64</sup> Quellen: Schweikert, *Bibliographie der ungarischen Literatur*; Petöfi Literaturmuseum; Wikipedia

<sup>65</sup> Quelle: Literaturmuseum Petöfi; *Autorenbiografie des Diana Verlages*

- A fegyverek visszanéznek, 1936. Die Goldene Brücke. Ü: J. Paul Toth & Georg von Kommerstädt. Toth Verlag, Hamburg 1937
- The Angry Angel, 1954. Der Engel des Zorns. Ü: aus dem Englischen Elisabeth von Arx. Hallwag, Bern 1954

## V. Serbien & Kroatien / Vojvodina



### Bordás Győző (Victor) 1948

Geboren in Vrbas (Verbász). Er machte Abitur in Novi Sad und studierte dort Literatur und Hungarologie. 1986 schloss er mit dem Magistertitel ab. Von 1971-1995 war er Mitarbeiter, Redakteur, Chefredakteur und Generaldirektor verschiedener literarischer Zeitschriften und des Forum-Verlages. Seit 1992 ist er Mitglied des Ungarischen Schriftstellerverbandes und seit 2002 Vizepräsident des kulturellen Komitees der ungarischen Vojvodiner. Bemerkenswerte Auszeichnungen: Pro Cultura Hungarica 2003, Márai Sándor-Preis 2005. Bordás lebt weiterhin in Novi Sad.<sup>66</sup>

Werke:

- **Fűzfásip, 1992. Weidenpfeife. Roman. Ü: Wolfgang Kempe nach der Rohübersetzung von Amália Csepcsányi. Forum, Novi Sad, 1999**



*[...] Die Ereignisse laufen auf zwei Pfaden, die sich immer wieder kreuzend, auf zwei Haupthelden konzentrieren. Der eine ist der aus Budapest in die Provinz versetzte Gymnasiallehrer Jakob Sauer, der andere ist der Maler Josef Pichler. Sauer versucht seine hauptstädtischen Ansichten in der Kleinstadt zu verwirklichen – Pichler malt in der Einsamkeit der Provinz Bilder von nationaler Bedeutung. Um Beide entfaltet sich die ganze Welt der Kleinstadt (Újverbász – Neuwerbass): Das Leben in der Provinz besteht aus Liebesaffären, Bällen, Skandalen und Gerüchten, dazu gehören aber auch die Ereignisse im Kasino, die Freimaurerei, die Wohltätigkeitsfeste und die Atmosphäre des Gymnasiums, als auch der Kanal und die Zuckerfabrik, von denen die Existenz aller abhängt. Abrupt endet alles mit Beginn des 1. Weltkrieges.*



### Csáth Géza 1887-1919

Geboren in Szabadka (heute Subotica) als József Brenner. Csáth war ein Multitalent: Er begann seine Laufbahn mit einem erfolgreichen Musikstudium, war Komponist, wurde Arzt und Neurologe und war gleichzeitig als Schriftsteller tätig. Er interessierte sich besonders für die Auswirkungen von Drogen aus medizinischer und künstlerischer Sicht und spritzte sich 1910 erstmals Morphium, was in bald süchtig machte. Csáth wechselte seine Stellung und fand als Kurarzt Zeit zum Schreiben. Die meisten seiner Studien

<sup>66</sup> Quelle: Homepage des Autors

und Kurzgeschichten entstanden vor dem Ersten Weltkrieg und thematisieren physische oder psychische Aggression und Tabus wie Bruder- oder Muttermord, Vergewaltigung minderjähriger Mädchen. Csáth schrieb diese verstörenden Erzählungen als Ich-Erzähler. Am Ersten Weltkrieg nahm er als Militärarzt teil – seine Drogensucht verschlimmerte sich, so dass er 1917 schwerkrank entlassen wurde. Die Sucht beherrschte nun sein Leben, versetzte ihn in paranoide Zustände. Im Juli erschoss er im Wahn seine Frau Olga, floh und wurde an der Grenze zu Ungarn von serbischen Soldaten aufgegriffen. Im Handgemenge nahm er Gift und verstarb. Géza Csáth war ein Cousin Dezső Kosztolányis.<sup>67</sup>

Werke:

- Muttermord. Novellen. Ü: Hans Skirecki. Brinkmann & Bose, Berlin 1989
- Tagebuch 1912-1913. Ü: Hans Skirecki. Brinkmann & Bose, Berlin 1990
- Erzählungen. Ü: Hans Skirecki. Brinkmann & Bose, Berlin 1999



### **Fenyvesi Ottó 1954**

Geboren in Gunaroš (Gunaras). Er studierte in Novi Sad, war 1975-1983 Redakteur von *Új Symposion*, danach Mitarbeiter am ungarischen Radioprogramm von Novi Sad und bei verschiedenen Zeitschriften. 1991 übersiedelte er nach Ungarn, lebt in Veszprém und ist inzwischen Chefredakteur einer Literaturzeitschrift. Fenyvesi schreibt Gedichte, Essays, Kollagen. Er übersetzt aus dem Kroatischen, ist Mitglied des Ungarischen Schriftstellerverbandes.<sup>68</sup>

Werke:

- Blues az óceán felett, 2004. Blues über dem Ozean. Ü: Julia Schiff, BabelPress, München 2009



### **Gion Nándor 1941-2002**

Geboren in Srbobran (Szenttamás). In Novi Sad beendete er 1963 sein Studium in ungarischer Literatur und Sprache. Danach unterrichtete er, war bis 1982 Präsident des Schriftstellerverbandes der Vojvodina, danach Direktor des Theaters in Novi Sad, Journalist, Redakteur und schließlich Chefredakteur bei Radio Novi Sad. 1994 übersiedelte er nach Ungarn, wo er als freiberuflicher Autor lebte. Er gehörte mit Ottó Tolnai zu den führenden Literaten der 60er Jahre in der Vojvodina und schrieb hauptsächlich über seine Heimat, die Batschka.<sup>69</sup>

Werke:

- Virágos katona, 1973. Der Soldat mit der Blume. Ü: Hans Skirecki. Edition q, Berlin 1993

<sup>67</sup> Quellen: Schweikert, *Bibliographie der ungarischen Literatur*; Wikipedia

<sup>68</sup> Quelle: *Biografie seiner Übersetzerin Julia Schiff*

<sup>69</sup> Quellen: Schweikert, *Bibliographie der ungarischen Literatur*; Wikipedia



## Hász Róbert 1964

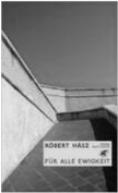
Foto: Klett-Cotta Verlag

Geboren in Doroszló (Doroszló). Er studierte in Novi Sad Literaturwissenschaft und emigrierte 1991 nach Szeged. 1995 erschien sein Novellenband *Insel der Strohunde*. Seine Romane wurden hauptsächlich ins Deutsche und Französische übersetzt. Sein historischer

Roman *Herrscher der Seelen* erzielte in Frankreich sensationelle Kritiken.<sup>70</sup>

Werke:

- Diogenész kertje, 1997. Der Garten des Diogenes. Ü: Irene Rübbergt. Rowohlt, Berlin 1999
- **Végvár, 2001. Für alle Ewigkeit. Ü: Christina Kunze. Klett-Cotta, Stuttgart 2006**



*Der Roman spielt während des Balkankrieges: Maxim Livius, ein junger Offizier, dessen Dienstzeit sich dem Ende nähert, wird überraschend in eine einsame bergige Grenzgarnison an felsiger Meeresküste abkommandiert. Das Militär dort zeigt - wie das gesamte Land - Auflösungserscheinungen, ohne Disziplin. Keiner weiß, was er hier eigentlich noch ohne Funkkontakt zur Außenwelt sollte. Nur die Küche kocht auf höchstem Niveau - alles, was man sich nur wünschen kann. Die Soldaten träumen mit offenen Augen. Hász überblendet fesselnd die beiden Lebenswelten: Den Dienst - und das Leben im „verlorenen Paradiesgarten“.*

*Der Roman ist gleichzeitig eine bitter-ironische Satire auf die Geschehnisse des Balkankrieges.*

- A künde, 2005. Herrscher der Seelen. Ü: Andrea Ikker. Klett-Cotta, Stuttgart 2008



## Herczeg Ferenc (Franz) 1863-1954

Geboren in Versec (heute Vršac). Er stammte aus einer donauschwäbischen Familie und besuchte auch ein deutsches Gymnasium, wo er Ungarisch lernte. Von 1881-84 studierte er Jura in Budapest. 1886 veröffentlichte er seine ersten literarischen Arbeiten beim *Pesti Hírlap*. Nach einem Duell mit tödlichem Ausgang bekam er vier Monaten Haft. Im

Zuchthaus von Vác schrieb er seinen Roman *Fenn és lenn*, mit dem er einen Preis gewann. Ab 1890 arbeitete er bei verschiedenen Zeitschriften und begann damit seine publizistische Karriere. 1894 gründete er die Zeitschrift *új Idők*, 1896 war er Abgeordneter und 1910 Mitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften. Zur Zeit der ungarischen Räterepublik wurde er wegen seiner politischen Auffassung verhaftet. Als nationaler Klassiker wurde Herczeg 1924 für den Literatur-Nobelpreis nominiert. Er war der populärste Schriftsteller des ungarischen Mittelstandes und ein Repräsentant des Konservatismus. Seine historischen Romane spiegeln die idealistische Philosophie der Zeit. Nach dem Zweiten Weltkrieg erschienen keine Werke mehr; er lebte zurückgezogen und 1949 ließ ihn der Schriftstellerverband, ebenso die Akademie der Wissen-

<sup>70</sup> Quelle: Biografie der Literaturagentur S.Back

schaft aus der Mitgliedschaft streichen. Erst in den 80er Jahren wurde er wieder entdeckt und rehabilitiert. Seine Novellen und Romane sind in viele Sprachen übersetzt und zum Teil auch verfilmt.<sup>71</sup>

Werke (Auswahl):<sup>72</sup>

- Gyurkovics leányok, 1893. Die sieben Fräulein von Gyurkovich. Ü: Andor von Spóner. Reclam, Leipzig 1913
- A lóp virága, 1894. Sumpflume. Novelle. Ü: Emil Kumlik. Reclam, Leipzig 1895 = Die Morastblume. Robert Friese, Leipzig 1896
- Egy leány története, 1899. Die Operettensängerin. Ü: Hermine Farkas. Reclam, Leipzig o.J.
- Pogányok, 1902. Im Banne der Pusztá. Ü: Stefania Rabas. C.J. Oehninger, Graz 1910 = Die Heiden. Ü: Andreas Gaspar. Zsolnay, Wien 1938
- A Honszerző, 1904. Die Scholle. Ü: Leo Lázár. C. Konegen, Wien 1905
- Az élet kapuja, 1919. Tor des Lebens. Sinkender Halbmond. Ü: Jörg Buschmann. Aufbau-Verlag, Weimar 1987



### **Horváth Ödön von, 1901-1938**

Foto: Wikipedia

Geboren in Sušak, heute Stadtteil von Rijeka, Kroatien. Der Vater, ein österreichisch-ungarischer Diplomat, stammte aus Slawonien und gehörte dem Kleinadel an, die Mutter gehörte zu einer ungarisch-deutschen k.u.k. Militärarztfamilie. 1902 zog die Familie nach Belgrad, 1908 nach Budapest, wo der Sohn Ungarisch-Unterricht erhielt. Sein Vater wurde häufig versetzt und der Sohn zog oft mit der Familie um: 1913 nach München, dann Preßburg, später nach Budapest und schließlich nach Wien in die Obhut eines Onkels. Dort legte er 1919 an einem Privatgymnasium die Matura ab und schrieb sich im gleichen Jahr noch an der Universität in München ein, um Psychologie, Literatur- Theater und Kulturwissenschaften zu studieren. 1920 begann er zu schreiben. Sein erstes Stück, *Das Buch der Tänze*, wurde in München und Osnabrück aufgeführt. Ab 1923 lebte Horváth in Berlin, Salzburg und Murnau. Bereits 1929 warnte er in seinen Stücken zunehmend vor den Gefahren des Faschismus. Auf Anregung Zuckmayers wurde er 1931 mit dem Kleist-Preis ausgezeichnet. Nach der Machtergreifung Hitlers 1933 verließ von Horváth Deutschland und lebte in verschiedenen Orten in Österreich. 1934 kehrte er wieder zurück, wurde jedoch 1936 des Landes verwiesen, seine Stücke nicht mehr aufgeführt. Erst 1937 konnte er mit seinem Roman *Jugend ohne Gott*, erschienen in Amsterdam, wieder einen größeren Erfolg verzeichnen. Nach dem Anschluss Österreichs reiste er 1938 nach Budapest und Fiume, schließlich nach Paris. Dort traf er sich mit dem Regisseur Robert Siodmak, um mit ihm über die Verfilmung von *Jugend ohne Gott* zu sprechen. Am gleichen Abend wurde er während eines

---

<sup>71</sup> Quellen: Schweikert, *Bibliographie der ungarischen Literatur; Neue Zeitung Budapest*, 40/2003

<sup>72</sup> weitere Werke, siehe Fazekas, Tibor, *Bibliographie der ( ) ungarischen Literatur in deutscher Übersetzung 1774-1999*

Gewitters von einem herab stürzenden Ast erschlagen. Seit 1988 hat er ein Ehrengrab auf dem Heiligenstädter Friedhof in Wien.

Werke (Romane - Auswahl):

- Der ewige Spießler, 1930
- Geschichten aus dem Wiener Wald
- Jugend ohne Gott, 1937
- Ein Kind unserer Zeit, 1938



### **Kiš Danilo 1935-1989**

Geboren in Subotica (Szabadka) als Sohn eines ungarischen Juden und einer Montenegrinerin. Er verbrachte seine Kindheit in Novi Sad, danach in Ungarn, bei der Verwandtschaft des Vaters. Die Eltern hatten ihn taufen lassen und so konnte

er, anders als sein Vater, der 1944 nach Auschwitz deportiert wurde, dem Holocaust entkommen. Das Rote Kreuz repatrierte ihn mit Mutter und Schwester nach Montenegro. Nach dem Krieg studierte Kiš von 1954-58 Literaturwissenschaft in Belgrad und begann als Übersetzer aus dem Ungarischen, Französischen und Russischen zu arbeiten. Zur gleichen Zeit veröffentlichte er selbst zahlreiche Gedichte, Essays und Erzählungen, ab 1962 auch Romane und Erzählbände. Mit seinem 1976 erschienenen Roman *Ein Grabmal für Boris Dawidowitsch* zog er den Unmut der Obrigkeit auf sich. 1979 ließ er sich in Frankreich nieder, arbeitete als Lektor in verschiedenen Städten. 1980 erhielt er für sein Gesamtwerk den Grand Aigle d'Or. Kiš gilt heute als einer der großen europäischen Erzähler des 20. Jahrhunderts. Mit seinem Werk setzte er nicht nur den namenlosen Opfern totalitärer Systeme ein beeindruckendes dichterisches Denkmal, sondern ließ auch viel Autobiografisches mit einfließen. Er starb in Paris.<sup>73</sup>

Werke [alle Übersetzungen aus dem Serbokroatischen] (Auswahl):

- Garten, Asche, 1965. Roman. Ü: Anton Hamm. Insel, Frankfurt/ Main 1986
- Frühe Leiden, 1969. Ü: Ivan Ivanji & Ilma Rakusa. Hanser Verlag, München 1989
- Sanduhr, 1972. Roman. Ü: Ilma Rakusa. Hanser, München 1988
- Ein Grabmal für Boris Dawidowitsch. Sieben Kapitel ein und derselben Geschichte, 1976. Ü: Ilma Rakusa. Hanser, München 1983
- Enzyklopädie der Toten, 1983. Ü: Ivan Ivanji. Hanser, München 1986
- Die mechanischen Löwen, 1983. Stücke. Ü: Ilma Rakusa & Peter Urban. Hanser, München 2007



### **Kosztolányi Dezső 1885-1936**

Foto: Literaturmuseum Petőfi

Geboren in Szabadka (heute Subotica). Er studierte in Budapest und Wien Philologie, brach sein Studium ab und begann für Zeitungen und Zeitschriften zu arbeiten z.B. für den *Nyugat*, das bedeutendste Forum

<sup>73</sup> Quellen: Wikipedia; Perlentaucher.de; Deutschlandfunk, Büchermarkt, H. Böttiger;

der literarischen Moderne in Ungarn. Seit 1907 erschienen in rascher Folge Gedicht- und Novellenbände.

Kosztolányi bereiste Italien, Deutschland, Frankreich, machte die Bekanntschaft Thomas Manns, beschäftigte sich mit dem Werk von Sigmund Freud. Der Durchbruch gelang ihm mit den Romanen *Lerche* und *Anna Édes*, die auch sofort ins Deutsche übersetzt wurden. Er übertrug Werke von Shakespeare, Wilde, Goethe und Büchner. 1930 wurde er zum Präsidenten des ungarischen PEN gewählt. Der Dichter gilt als großer Erneuerer der ungarischen Literatur im 20. Jahrhundert, der in allen Gattungen bewandert war. Péter Esterházy würdigte ihn *als größten ungarischen Schriftsteller* und setzte ihm ein literarisches Denkmal in seinem Werk *Esti*.<sup>74</sup> Kosztolányi starb in Budapest<sup>75</sup>

Werke (Auswahl):

- Nero, a véres költő, 1921, Der blutige Dichter. Ü: Stefan Klein. Iris-Verlag, Konstanz 1924 = Nero. Verlag der Nation, Berlin 1979 & Ü: Hans Skirecki. Quintessenz, Berlin 1999
- Der Kuss. Novellen. Ü: Jörg Buschmann Aufbau, Weimar 1981
- Schachmatt. Novellen. Ü: András Horn & René Gass. Gute Schriften, Basel 1961 & Ü: Jörg Buschmann u. a. Corvina, Budapest 1986
- **Pacsirta, 1924. Lerche. Ü: Stefan Klein. Merlin, Heidelberg 1927 & Ü: Klaus Schmuck. Reclam, Leipzig 1976. NÜ: Christina Viragh. Manesse, Zürich 2007 & Ü: Heinrich Eisterer. Suhrkamp, Frankfurt/ Main 2007**  
*Der Roman spielt in der fiktiven Stadt Sárszeg ausgangs des 19. Jahrhunderts. Lerche ist die unverheiratete, schon ältliche Tochter des Ehepaars Vajkay. Von den Eltern übermäßig behütet, hält sie den Haushalt unerbittlich im Griff. Als sie eine Einladung zu Verwandten aufs Land annimmt, blühen die Eltern auf, wie von einer Last befreit. Sie gestehen sich sogar die „Ungeheuerlichkeit“ ein, dass ihre Tochter blitzhässig ist. Mit Lerches Rückkunft ist dann für die Eltern diese eine Woche Freiheit endgültig vorbei – gemeinsam setzen sie ihr leeres Leben fort.*
- Édes Anna, 1926. Ü: Stefan Klein. Merlin-Verlag, Baden-Baden 1929 = Anna. Ü: Irene Kolbe. Corvina, Budapest 1963
- Aranyárkány, 1926. Der goldene Drachen. Ü: Hans Skirecki. Edition q, Berlin 1999
- Esti Kornél, 1933. Ein Held seiner Zeit. Die Bekenntnisse des Kornél Esti. Ü: Chr. Viragh. Rowohlt, Berlin 2004
- Összes Novellái II / Esti Kornél kalandjai, (1981 bei Szépirodalmi, Budapest, erschienen). Die Abenteuer des Kornél Esti. Ü: Christina Viragh. Rowohlt, Berlin 2006

---

<sup>74</sup> Esterházy, Péter, *Esti*, Hanser 2013;

<sup>75</sup> Wikipedia; Verlagsinformationen

## Lanyi Irene \*?

Geboren in der Batschka. Sie stammt aus deutscher und ungarischer Familie, studierte Medizin in Szeged und erhielt 1963 ihre Approbation. Lanyi arbeitete als Ärztin in Ungarn und Deutschland. Ihr erster Roman erschien 1993 in ungarischer Sprache. In ihrem dritten Buch schreibt sie auf Deutsch und setzt darin ihrem Heimatland, der Batschka, ein Denkmal in Form einer Familiensaga.<sup>76</sup>

Werke:

- Stumme Glocken der Sehnsucht. Requiem für Batschka, 2011. Novum Verlag



## Lovas Ildikó 1967

Geboren in Subotica (Szabadka). Sie studierte Literaturwissenschaften an der Universität Novi Sad und promovierte 1991. Lovás übersetzt aus dem Serbischen und Kroatischen, sie veröffentlicht Kurzgeschichten in ungarischen und serbischen Zeitschriften und Anthologien, sowie in selbständigen Werken. Ab 1998 war sie leitende Redakteurin der Literaturzeitschrift *Úzenet*. Seit 2003 ist sie Referentin für Kultur- und Pressearbeit in Subotica. Die Autorin hat literarische Auszeichnungen erhalten, u.a. 1998 & 2004 das Móricz-Stipendium und das Nándor Gion-Stipendium, 2007<sup>77</sup>

Werke:

- **Kijárat az Adriára – James Bond Bácskában, 2005. Zugang zur Adria – James Bond in der Batschka. Ü: Christina Kunze. Balassi Institut, Budapest 2008**



*Wer sich in Ildikó Lovas' Roman zurecht finden will, sollte die Geschichte Jugoslawiens, seit dem Attentat auf den österreichisch-ungarischen Thronfolger bis nach Beendigung der Jugoslawienkriege Anfang des neuen Jahrtausends, parat haben. Die Autorin will uns das Ferne und das Nahe der einstigen kommunistischen Republik Jugoslawien klar machen. Der Roman, aus vielen Mosaiksteinchen zusammengesetzt, beginnt im 2. Weltkrieg, als Duško Popov, alias James Bond, Doppelagent von Nazi-Deutschland und Englands Geheimdienst agiert. Diesen Rückblick in die Geschichte: kleine Ursache – große Wirkung, verknüpft Lovas mit ihrer eigenen Biografie, mehr als 20 Jahre später.*



## Nadj Abonji Melinda 1968

Foto: Gaëtan Bally

Geboren in Bečej (Óbecse). Sie wuchs mit ihrer Schwester bei der Großmutter auf, bis sie 1974 ihren Eltern in die Schweiz folgen konnte. In Zürich studierte sie Geschichte und Germanistik. Als Schriftstellerin, Textperformerin und Musikerin lebt sie heute in der Schweiz. 2006 konnte sie mit einem Stipendium der Robert Bosch-Stiftung in der Voj-

<sup>76</sup> Quelle: Novum Verlag

<sup>77</sup> Quellen: Leipziger Buchmesse 1999; HUBook;

vodina recherchieren, zu ihrem – zum Teil - autobiografischen Roman *Tauben fliegen* auf. Für dieses Manuskript erhielt sie im gleichen Jahr die Fördergabe Pro Helvetia und 2010 den Deutschen und Schweizer Bücherpreis.<sup>78</sup>

Werke:

- Im Schaufenster der Frühling. Roman. Ammann, Zürich 2004; NA: Jung und Jung, Salzburg 2011
- **Tauben fliegen auf. Roman. Jung und Jung, Salzburg 2010**



*Miklós und Rózsa Kocsis, aus der ungarischen Minderheit der Vojvodina, arbeiten ab Anfang der 70er Jahre als Gastarbeiter in die Schweiz. Ihre Töchter, Ildikó und Nomi, verleben inzwischen bei ihrer Mamika eine kurze glückliche Kinderzeit, bis sie nachziehen dürfen. Die Icherzählerin Ildikó blickt auf 20 Jahre Emigration zurück und erzählt mitreißend vom Schicksal ihrer Familie, ohne jemals rührselig zu sein, auch dann nicht, wenn sie berichtet, was jeder mit der Heimat verloren hat. - 1993 tobt der Balkankrieg bereits seit zwei Jahren und holt auch die Familie in der Schweiz ein: Ihre Angestellten, eine Serbin und eine Kroatin fühlen sich in ihrem Nationalstolz beleidigt - Ildikó verliebt sich in einen Serben - mit ihren Verwandten können sie nur telefonieren - die Schweizer Gäste schwadronieren heftig über die Lage – jeder fühlt sich zu Kommentaren berufen. Ein wichtiges Buch über das Leben der zweiten Emigrantengeneration.*

### **Sinkó Ervin (Šinko Ervin – Franz Spitzer) 1898-1967**



Geboren in Apatin. Noch während der Schulzeit schloss er sich der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung an. 1916, 18jährig, wurde er von der Schulbank weg eingezogen und an die Ostfront geschickt. Dort begann er sich für die Russische Revolution zu interessieren. Nach Kriegsende wurde er Mitglied der KPU in Budapest, musste sich 1919 nach der Niederschlagung der Räterepublik in Budapest verstecken, wo er eng mit Georg Lukács zusammen arbeitete. Er emigrierte nach Wien, Zürich und Paris. Mit seiner Frau nahm er am antifaschistischen Kampf Kroatiens teil und erhielt nach dem Zweiten Weltkrieg eine Anstellung im Unterrichtsministerium in Zagreb. 1959 eröffnete er den hungarologischen Lehrstuhl an der philosophischen Fakultät in Novi Sad. Neben Lyrik befasste er sich auch mit Novellen, Romanen und Essays.<sup>79</sup>

Werke:

- Egy regény regénye, 1953. Der Roman eines Romans. Moskauer Tagebuch. Ü: Edmund Trugly. Verlag Wissenschaft und Politik, Köln 1962 & Das Arsenal, Berlin 1990

---

<sup>78</sup> Quelle: *Verlagsinformation & Autorenlesungen der Künstlerin*

<sup>79</sup> Quellen: *Schweikert, Bibliografie der Ungarischen Literatur; Wikipedia*



### Tišma Aleksandar 1924-2003

Foto: Jürgen Bauer

Geboren in Horgoš (Horgos) als Sohn einer ungarischen Jüdin und eines serbischen Vaters. Als Kind kam er nach Novi Sad, der tiethnischen Hauptstadt der Vojvodina, wo er Serbisch, Ungarisch und Deutsch fließend erlernte. 1942 setzte er sich nach Budapest ab, um den immer häufigeren Massenverhaftungen und Massakern zu entgehen und studierte dort Romanistik. 1944 wurde er zur Zwangsarbeit nach Siebenbürgen eingezogen. Von dort aus nahm er an der Volksbefreiungsbewegung teil. Ab 1945 arbeitete Tišma als Journalist bei mehreren Zeitungen. 1954 legte er ein Diplom in Anglistik an der Universität in Belgrad ab. Neben seinen literarischen Werken übersetzte er aus dem Deutschen und Ungarischen. Er lebte sowohl in Frankreich, als auch in Novi Sad. Tišmas Werk gilt als Teil der Weltliteratur, in dem er sich mit dem Scheitern des europäischen Humanismus beschäftigt. Seine autobiografisch gefärbten ersten fünf Bücher ergeben zusammen einen Romanzyklus, der in Novi Sad spielt. Seine Werke wurden in viele Sprachen übersetzt und mit zahlreichen Literaturpreisen ausgezeichnet.<sup>80</sup>

Werke [alle Übersetzungen aus dem Serbokroatischen] (Auswahl):

- Reise in mein vergessenes Ich. Tagebuch 1942-1951. Die Meridiane Mitteleuropas, 1951 & 1959. Ü: Barbara Antkowiak. Hanser, München 2003
- Die Schule der Gottlosigkeit, 1978. Ü: Barbara Antkowiak. Hanser, München 2003
- Der Gebrauch des Menschen, 1980. Ü: Barbara Antkowiak. Hanser, München 1991
- Treue und Verrat, 1983. Ü: Barbara Antkowiak. Hanser, München 1999
- Kapo, 1987. Ü: Barbara Antkowiak. Hanser, München 1997

### Tolnai Ottó 1940

Foto: Literaturmuseum Petőfi



Geboren in Kanjiža (Kanjiza). Er studierte Hungarologie und Philosophie an den Universitäten in Novi Sad und Zagreb. 1963 erschien sein erster Gedichtband. 1965 begann er für die Literaturzeitschrift *Új Symposion* zu schreiben. Tolnai wurde deren Chefredakteur bis zum Verbot der Zeitschrift 1972. Seit 1993 gibt er die Zeitschrift *Ex Symposion* heraus. Er gilt als einer der wichtigsten Autoren der ungarischen Gegenwartsliteratur. Für seine Lyrik, Prosa, Theaterstücke und Essays erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, u.a. den Brücke-Preis 1967 & 1980, den József Attila-Preis, den Ady Endre-Preis und den Ungarischen Literaturpreis. Ottó Tolnai lebt in Palics, in der Vojvodina.<sup>81</sup>

Werke (alle Ausgaben sind deutsche Originalausgaben):

- Eine Postkarte an Don Dukay. Neun Geschichten aus der Provinz. Ü: György Buda. DAAD Berliner Künstlerprogramm 2005

<sup>80</sup> Quellen: Rakusa, Nachruf in der ZEIT v. 20.2.2003; Wikipedia; Perlentaucher.de

<sup>81</sup> Quellen: Berliner Künstlerprogramm 2004, Verlagsinformation

- Ich kritzelte das Akazienwäldchen in mein Heft. Vier Erzählungen. Ü: György Buda & Géza Deréky. edition per procura, Wien 2002
- Göttlicher Gestank. Gedichte. Ü: Zsuzsanna Gahse. Edition Korrespondenzen, Wien 2009



### Végel László 1941

Foto: G. Brzoska

Geboren in Srbobran (Szenttamás). Er studierte in Novi Sad und Belgrad, arbeitete anschließend als Journalist und Redakteur. Als Dramaturg für Fernsehen und Volkstheater Novi Sad und Subotica verfasste er mehrere Drehbücher und Bühnenstücke. Végel schreibt Romane und Essays, von denen einige bereits vor der ungarischen

Publikation auf Serbokroatisch erschienen. Seine zentralen Themen sind Heimatlosigkeit und Außenseitertum. Er beschreibt sich selbst als „*heimatloser Lokalpatriot*“.

1999 wurde er als *Jugo* von Budapest zurück ins kriegsführende Jugoslawien geschickt, weil seine Aufenthaltserlaubnis abgelaufen war. 1994-2001, bis zur Schließung, leitete Végel das Büro der Soros-Stiftung in Novi Sad, veranstaltete Gespräche, u.a. wie den dritten *Balkan-Rundtisch*, an dem Kulturschaffende aus ganz Ostmitteleuropa teilnahmen. Er erhielt zahlreiche Stipendien im Ausland und Literaturauszeichnungen, 2005 das Offizierskreuz des Verdienstordens der Republik Ungarn. Végel lebt auch heute in Novi Sad, „*einer multikulturellen Stadt am Rand*“.<sup>82</sup>

Werke:

- **Exterritorium, 2007. Exterritorium. Szenen vom Ende des Jahrtausends.**



Ü: Akos Doma. Matthes & Seitz, Berlin 2008

10. Juni 1999. Der Friedensvertrag zwischen Serbien und der NATO ist unterzeichnet, was die Bevölkerung ausgelassen als Sieg über Amerika und als Retter Europas feiert. Der ungarische Autor lebt in Temerin, nahe Novi Sad, und erinnert sich an die Anfänge des Krieges, der in den nie beendeten Auseinandersetzungen Jahrzehnte und Jahrhunderte vorher seinen Anfang genommen hatte: Ganze Generationen wollten nicht die Kraft aufbringen ihn zu beenden. Végels Tagebuch umfasst nicht nur die knapp dreimonatige Kriegszeit; es erzählt auch die Geschichte von Region und Stadt. „*Exterritorium*“ ist die Klage um ein Novi Sad, das zwar nicht von Nato-Bombern zerstört wurde, sondern vom sich immer weiter ausbreitenden Nationalismus, gegen die multinationale Kultur. Der Autor hatte der Hüter der Vielfalt sein wollen, nun ist er nur noch einer der letzten Zeugen, ein „*heimatloser Lokalpatriot*“, wie er sich selbst nennt.

- Egy makró emlékiratai, 1968. Bekenntnisse eines Zuhälters. Ü: Lacy Kornitzer. Matthes & Seitz, Berlin 2011
- Sühne. Texte unterwegs, 2012 (Original in Deutsch). Ü: Lacy Kornitzer. Matthes & Seitz, Berlin 2012

<sup>82</sup> Quellen: Berliner Künstlerprogramm; Leipziger Buchmesse 2011

## VI. Slowenien



### Rakusa Ilma 1946

Foto: Robert Bosch\_ Chamisso-Preis

Geboren in Sobota (Slowakei) als Tochter einer Ungarin und eines Slowenen. Ihre frühe Kindheit verbrachte sie in Budapest, Ljubljana und Triest. Volksschule und Gymnasium besuchte sie in Zürich. Von 1965-1971 studierte sie Slawistik und Romanistik in Zürich, Paris und St. Petersburg. Nach der Promotion 1971 war sie Assistentin am Slawistischen Institut der Universität Zürich, seit 1977 auch Lehrbeauftragte. Ilma Rakusa ist eine äußerst vielseitige Dichterin, Erzählerin, Übersetzerin und Publizistin. Sie übersetzt Literatur aus dem Russischen, dem Serbokroatischen, dem Französischen, dem Ungarischen (Imre Kertész und Péter Nádas). Außerdem editiert sie und gibt Anthologien heraus. Sie ist Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Rakusa erhielt mehrere Preise und Auszeichnungen. Sie lebt in Zürich und Berlin.<sup>83</sup>

Werke (Auswahl):

- Die Insel. Erzählung, 1964. Suhrkamp, Frankfurt/ Main, 1982
- Durch Schnee. Erzählungen und Prosaminaturen. Suhrkamp, Frankfurt /M. 2006
- Langsamer. Gegen Atemlosigkeit, Akzeleration und andere Zumutungen. Essay. Droschl, Graz 2006
- Farbband und Randfigur. Vorlesungen zur Poetik. Droschl, Graz 1994
- Zur Sprache gehen. Dresdner Chamisso-Poetikvorlesungen 2005. Thelem, Dresden 2006
- **Mehr Meer. Erinnerungspassagen. Droschl, Graz 2009**



*Für ihre „Erinnerungspassagen“ erhielt die Autorin 2009 den Schweizer Buchpreis: In 69 Kapiteln erzählt sie aus ihrer Kindheit, erinnert sich an kurze Verweilzeiten und an Schauplätze, die sie mit ihren späteren Reisen und Einsichten verknüpft. - Rakusa beginnt ihre Erinnerungen mit dem Vater, der bei seinem Tod nichts Persönliches hinterließ – er hatte zu lange gewartet mit seinen Erinnerungen. Die Tochter macht das anders. Wie im Film rollen die Sequenzen ab, mit Überblendungen zu später und heute, mit eingeschobenen Zwiegesprächen.*

- Einsamkeit mit rollendem „r“. Erzählungen. Droschl, Graz 2014

---

<sup>83</sup> Quellen: Verlagsinformationen; Autobiografisches in „Mehr Meer“